

Handelpolitik der EG im Zeichen der Vollendung des Binnenmarktes und der GATT-Verhandlungen	449
Einfuhrentwicklung im vergangenen Jahr und die Rolle neuer oder besonders wachstumsintensiver Industrieprodukte beim Import der Bundesrepublik aus Entwicklungsländern	455

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 35/88

Berlin

1. September 1988

55. Jahrgang

Shigler

Handelspolitik der EG im Zeichen der Vollendung des Binnenmarktes und der GATT-Verhandlungen

Dieser wie auch der folgende Bericht sind Teil einer Studie mit dem Titel „Importe aus Übersee“, die vom DIW wiederum anlässlich der Übersee-Importmesse „Partner des Fortschritts“ im Auftrag der AMK Berlin erstellt wurde¹. Im ersten Bericht wird die Handelspolitik der EG, insbesondere gegenüber Entwicklungsländern, analysiert. Der zweite Bericht befaßt sich mit der Einfuhrentwicklung der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1987 und der Beteiligung von Entwicklungsländern am deutschen Import von besonders wachstumsintensiven Industrieprodukten in den achtziger Jahren.

Die EG ist derzeit damit beschäftigt, die Voraussetzungen zur Vollendung des für 1992 geplanten einheitlichen Binnenmarktes zu schaffen. Das Ziel ist ein integrierter Markt mit freiem Verkehr von Waren, Personen, Dienstleistungen und Kapital. Im folgenden sollen die Implikationen für die Handelspolitik gegenüber Drittländern untersucht werden. Dabei stehen die Beziehungen zu den Entwicklungsländern im Mittelpunkt.

Wenn die materiellen Schranken, hier vor allem die Zollkontrollen², innerhalb der Gemeinschaft wegfallen sollen, setzt das auch eine gemeinsame Handelspolitik gegenüber Drittländern voraus. Die EG hat zwar als Zollunion einen einheitlichen Zollltarif, und die Kompetenz für die Außenhandelspolitik liegt seit Ende 1969 bei der Gemeinschaft. Daneben ist aber aufgrund der unterschiedlichen Bedingungen in den Mitgliedstaaten und der unterschiedlichen einzelstaatlichen handelspolitischen Ideologien ein ganzes Arsenal bilateraler, von einzelnen EG-Staaten gegenüber allen oder ausgewählten Drittländern praktizierter Einfuhrbeschränkungen bestehen geblieben oder neu eingeführt worden; deren Einhaltung wird an den einzelstaatlichen Grenzen kontrolliert. Auch die Gemeinschaft selbst hat seit Jahren Einfuhrmaßnahmen getroffen, die nur für einzelne Mitgliedstaaten gelten (z.B. regionale Einfuhrkontingente bei Textilien) oder ausdrücklich die Aufteilung des EG-Marktes vor-

sehen (z.B. bei Textilquoten oder den zollfreien Kontingenten für sensible Produkte aus besonders wettbewerbsfähigen Entwicklungsländern im Rahmen des Allgemeinen Präferenzsystems (APS)).

Die Kommission ist der Meinung, daß regionale Quoten bis 1992 abgeschafft werden könnten und Einfuhrbeschränkungen dann nur noch gemeinschaftsweit anzuwenden wären. Das birgt die Gefahr in sich, daß die besonders protektionistischen Usancen einiger EG-Länder — vor allem Frankreichs und Italiens — dann auch auf diejenigen Mitgliedstaaten übertragen werden, die eher an einer liberalen Einfuhrpolitik interessiert sind (in

¹ Eine ausführlichere Fassung mit detailliertem Tabellenteil kann — ebenso wie die englische und französische Übersetzung — bei der Ausstellungs-Messe-Kongress-GmbH (AMK), Messedamm 22, 1000 Berlin 19, angefordert werden.

² Andere zwischenstaatliche Schutzmaßnahmen z. B. aus Sicherheits- oder Gesundheitsgründen (wie Terrorismus- oder Drogenkontrollen) bleiben hier außer Betracht. Die Kommission führt in ihrem Weißbuch zur Vollendung des Binnenmarktes (§ 29) dazu aus, daß Grenzkontrollen nicht das einzige oder wirksamste Mittel in diesen Bereichen sind und regt alternative Schutzmaßnahmen an. Die Hauptaufgabe der Zollbehörden im innergemeinschaftlichen Bereich, die Überwachung der indirekten Steuern, soll durch Steuerangleichung gegenstandslos werden.

der Regel die Bundesrepublik, Dänemark, die Niederlande und Großbritannien).

Wenn die weitere „Vergemeinschaftung“ der Handelspolitik also nicht zur Aufhebung einzelstaatlicher Mengenbeschränkungen führt — was angesichts der Vielzahl bestehender Beschränkungen in Frankreich und dessen gewöhnlich starken innergemeinschaftlichen Durchsetzungsvermögens zu befürchten ist —, wird es zumindest als Übergangslösung wohl eher zu mehr gemeinsamen mengenmäßigen Einfuhrbeschränkungen kommen. Damit diese Abschottung tatsächlich nur eine Übergangslösung wird, die dazu dient, den bisher stärker protektionistischen Staaten mehr Zeit für die Anpassung an eine liberalere Politik zu lassen, sollten etwaige Gemeinschaftsquoten jedenfalls befristet sein und ihre schrittweise Aufstockung von vornherein verbindlich festgelegt werden. Nur so kann der handelspolitischen Schutzmaßnahmen innewohnenden Tendenz zur Perpetuierung — wie sie z. B. bei den Baumwoll- bzw. Multifaserabkommen (MFA) zu beobachten ist — ein Riegel vorgeschoben werden.

Bilateralismus breitet sich aus

Ohnehin ist — trotz der Uruguay-Runde — weltweit eine verstärkte Tendenz zur Abkehr von der multilateralen, nicht-diskriminierenden Handelspolitik zu beobachten. In den USA wird offen die Position vertreten, daß bilaterale Abmachungen als Hebel benutzt werden sollen, den Interessen der USA mehr Nachdruck zu verleihen. Das neue US-Handelsgesetz entspricht genau diesem Geist. In den USA ist es bereits Tradition, die Handelspolitik zur Durchsetzung der Außenpolitik zu benutzen. In den letzten Jahren ist dies eher verschärft worden. Handelsbeschränkungen bzw. -verbote gegenüber Entwicklungsländern betrafen Iran, Libyen und Nicaragua. Sie widersprechen eindeutig amerikanischen GATT-Verpflichtungen, und es wurde nicht einmal der Anschein von Vertragstreue durch Berufung auf etwaige Ausnahme- oder Schutzklauseln gewahrt³. Ein Beispiel aus allerjüngster Zeit dafür ist, daß die USA wegen Verletzung ihrer Patentrechte bei Arzneimitteln Zollerhöhungen gegenüber Brasilien ankündigten.

Auch in ihrem Präferenzsystem schließen die USA immer mehr Produkte aus immer mehr Ländern aus. Dies ist durchaus sinnvoll, da die Präferenzierung an objektiven Kriterien wie Entwicklungsstand und erwiesener Wettbewerbsfähigkeit festgemacht wird. Darüber hinaus verlangen die USA aber auch als Voraussetzung für die grundsätzliche Aufrechterhaltung von Präferenzen, daß besonders die Schwellenländer ihrerseits durch Abbau von Handelshemmnissen ihre Märkte für amerikanische Produkte und Dienstleistungen öffnen. Offenbar sind vor allem die vier exportstarken südostasiatischen Entwicklungsländer (Südkorea, Taiwan, Hongkong und Singapur) den amerikanischen Wünschen nicht genügend nachgekommen. Ihnen soll 1989 die Präferenzierung ganz ent-

zogen werden⁴. Grundsätzlich ist die „Graduierung“ von Entwicklungsländern zu begrüßen. Je weiter fortgeschritten Entwicklungsländer sind, desto eher entfällt auch ihr Bedürfnis zum Schutz junger Industrien. Insofern ist die Forderung nach Marköffnung auch zu bejahen. Nur sollte die Einfuhr generell, d.h. ohne Diskriminierung einzelner Handelspartner, liberalisiert werden. Statt dessen scheint sich der Gedanke, zur Verbesserung der eigenen Position bilateral Druck auszuüben, auch in der EG durchzusetzen.

Zu Beginn dieses Jahres hat die EG Südkorea die Präferenzierung im Rahmen ihres APS mit der Begründung versagt⁵, daß es die EG beim Schutz des geistigen Eigentums diskriminiere⁶. Der Hintergrund ist ein Abkommen der USA mit Südkorea über Markenrechte in der Pharmaindustrie. Bisher hat Südkorea der EG eine ähnliche Vereinbarung verweigert. Die Suspension der Präferenzierung soll solange gelten, bis diese Situation sich geändert hat. Mit dem Entzug der Begünstigung hofft die EG, diesen Prozeß zu beschleunigen.

Auch bei der Vorbereitung des Binnenmarktes scheint das selektive Vorgehen programmiert zu sein, indem für die Teilhabe an den Vorteilen eines integrierten Marktes Gegenleistungen gefordert werden⁷. Generell wird angenommen, daß die Vollendung des Binnenmarktes nicht nur den EG-Unternehmen Vorteile bringt, sondern daß die Vereinheitlichung von Rechtsvorschriften und Normen, der Abbau des administrativen Aufwandes im Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr sowie die erwarteten Wachstumsimpulse auch den Anbietern aus Drittländern zugute kommen. Sie müssen sich dann bei der Vermarktung ihrer Produkte nicht mehr auf zwölf verschiedene Reglementierungen einstellen, sondern nur noch auf die einheitlichen Bedingungen des Binnenmarktes. Wenn sie dafür ihrerseits mit Marköffnung reagieren sollen, so wäre das bei Anwendung des Meistbegünstigungsgrundsatzes sicherlich ein Schritt zur generellen Liberalisierung der Märkte. Es steht aber zu befürchten, daß die EG ihre dann noch gestärkte Marktmacht besonders gegenüber schwächeren Handelspartnern einsetzt, um bilaterale Zugeständnisse zu erhalten. So können auch „freiwillige“ Mengenbegrenzungen für bestimmte Teilmärkte mit der Drohung durchgesetzt werden, daß sonst Gemein-

³ Vgl. S. deKieffer, Donald E., Foreign Policy Trade Controls and the GATT, in: Journal of World Trade, Vol. 22, No 3, 1988, S. 76 ff.

⁴ Vgl. Zweischneidige Exportdynamik in Südkorea, in: Neue Zürcher Zeitung vom 7. 7. 1988.

⁵ Vgl. ABI der EG, Serie L, 369/1987, S. 1.

⁶ Mit der Durchsetzung der Anerkennung und Einhaltung ihres Marken- und Patentschutzes versuchen die Industrieländer, sich vor Nachahmung ihrer Produkte durch die Newcomer zu schützen. Verhandlungen darüber laufen besonders auf Initiative der USA, der europäischen Länder und Japans auch im GATT.

⁷ Vgl. Krenzler, Horst G., Zwischen Protektionismus und Liberalismus, Europäischer Binnenmarkt und Drittlandsbeziehungen, in: Europa-Archiv, Folge 9/1988, S. 245.

schaftskontingente festgelegt würden. Um die weniger wettbewerbsfähigen EG-Unternehmen in bisher stärker geschützten Mitgliedsländern nicht gleichzeitig mit der verstärkten Konkurrenz aus anderen Mitgliedsländern und Drittstaaten zu konfrontieren, wird man sicher eher zu Restriktionen gegenüber Drittstaaten neigen. Eine Illustration dafür bietet der jüngste Vorschlag der Kommission, den Absatz japanischer Autos in der EG — bei Aufhebung einiger bilateraler Absprachen — mit dem Argument, den Autoproduzenten in der EG die Anpassung an den Binnenmarkt zu erleichtern⁸, generell zu beschränken.

Zur Zeit liegt der Schwerpunkt der handelspolitischen Aktivität der EG jedenfalls im Innern, d.h. bei der Wegbereitung für den Binnenmarkt. Im Bereich des Außenhandels laufen die GATT-Verhandlungen im Rahmen der Uruguay-Runde, für die im Dezember eine Halbzeitevaluierung geplant ist. Hier stehen der Agrarsektor und die amerikanische Forderung im Mittelpunkt, alle Agrarsubventionen bis zum Jahr 2000 vollständig abzubauen.

Aktuelle Tendenz: Differenzierung . . .

In dem speziellen Bereich der Außenhandelspolitik gegenüber Entwicklungsländern stehen in der EG zur Zeit keine grundlegenden Entscheidungen an:

- Das Allgemeine Präferenzsystem war generell für eine zweite Dekade beschlossen worden, sie geht erst 1990 zu Ende;
- das Multifaserabkommen läuft bis Mitte 1991;
- das Lomé-Abkommen mit den Ländern in Afrika, in der Karibik und im Pazifik (AKP) endet im Februar 1990. Die Aktivitäten für die neue Verhandlungsrunde beginnen erst langsam.

Beim Allgemeinen Präferenzsystem jongliert die EG nach wie vor mit der den Entwicklungsländern zugesagten Erleichterung des Marktzugangs, dem Schutz krisenanfälliger Sektoren innerhalb der Gemeinschaft und der vertraglichen Verpflichtung zur Vorzugsbehandlung der AKP-Länder. Dies geschieht im Wege der generellen Zollbefreiung der begünstigten Länder im gewerblichen Bereich bei Festsetzung von zollfreien Höchstmengen für sensible Produkte und unbegrenzter Zollfreiheit für die AKP-Staaten. Das APS für 1988 weist daher im gewerblichen Bereich — ohne Textilien — keine grundsätzlichen Neuerungen auf.

Zwei Ansätze hat die Kommission jedoch konsequent weiter verfolgt: Die Differenzierung zwischen den Entwicklungsländern und die Vergemeinschaftung der zollbefreiten Lieferungen. Die Differenzierung war seit 1981 dadurch verstärkt worden, daß für die schon entwickelteren Länder und deren besonders wettbewerbsfähige Produkte individuelle zollfreie Höchstmengen festgesetzt wurden. Seit 1985, dem Zeitpunkt der Halbzeitevaluierung der zweiten APS-Dekade, wird aber auch in konse-

quenter Weiterführung des Gedankens der Entzug der Präferenzierung für diejenigen Länder und Produkte diskutiert⁹, die diese Vergünstigung nicht mehr brauchen, weil sie sich als besonders wettbewerbsfähig erwiesen haben. 1986 wurde der erste Schritt dazu unternommen, indem für vier Länder bei 29 Produkten die Zollkontingente halbiert wurden. Als besonders wettbewerbsfähig gilt ein schon fortgeschrittenes Land, wenn es an den Einfuhren der EG aus Drittländern bei dem entsprechenden Produkt einen Anteil von mindestens 20 vH erreicht oder wenn seine Lieferungen in den vorangegangenen zwei Jahren mindestens das Zehnfache des Zollkontingents betragen haben. Von der Halbierung der Zollkontingente waren Hongkong mit 13, Südkorea mit 11, Singapur mit 3 und Brasilien mit 2 Produkten betroffen¹⁰. In elf Fällen wurde 1987 die Präferenzierung für Hongkong (7) und Korea (4) aufgehoben, und fünf Waren davon wurden nicht mehr als sensibel eingestuft¹¹. Damit wurde in diesen fünf Fällen durch den Ausschluß der wettbewerbsstärksten Anbieter der Zugang für die anderen Länder erweitert.

1988 war unter Anwendung der gleichen Kriterien der Ausschluß von jeweils weiteren vier Produkten bei Hongkong und Südkorea vorgesehen¹². Er hat sich im Falle Südkoreas — ebenso wie die für zehn Waren vorgesehene Kontingenthalbierung — nun erübrigt. Auf die Hälfte gekürzte Kontingente betreffen in diesem Jahr Hongkong in 8, Singapur in 3 und Brasilien in 2 Fällen sowie Libyen und Rumänien in jeweils einem Fall.

. . . bei Vergemeinschaftung der Handelspolitik

Durch die verstärkte Differenzierung, d. h. die Minderung der zollfreien Liefermöglichkeit bei besonders wettbewerbsfähigen Produkten einzelner Länder, hat die Kommission Spielraum im Bereich der sensiblen Produkte gewonnen. Sie nutzt ihn mit Hinblick auf den Binnenmarkt auch zur Vereinheitlichung der Handelspolitik, indem bei einigen Zollkontingenten auf die Aufteilung auf die Mitgliedstaaten verzichtet wird und statt dessen sogenannte „feste zollfreie Beträge“ festgesetzt werden, die den Importeuren aller Mitgliedsländer gleichermaßen offen stehen¹³.

⁸ Vgl. EG-Kommission will Autoimporte bremsen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 23. 7. 1988.

⁹ Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Revision des Schemas der Allgemeinen Zollpräferenzen der Gemeinschaft, KOM (85)203 endg., S. 4 f.

¹⁰ Vgl. ABI der EG, Serie L, 352/85.

¹¹ ABI der EG, Serie L, 387/86.

¹² ABI der EG, Serie L, 350/87.

¹³ Vgl. Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Vorschlag für eine Verordnung (EWG) des Rates zur Anwendung allgemeiner Zollpräferenzen für bestimmte gewerbliche Waren mit Ursprung in Entwicklungsländern im Jahre 1988 (APS 1988), KOM (87)227 endg., S. 10.

Ein weiterer Schritt zur einheitlichen Handelspolitik ist der Antrag der Kommission, die Verwaltung der Zollplafonds zu vereinheitlichen. Die Zollplafonds gelten bei sensiblen Produkten gegenüber den hier noch nicht als hoch wettbewerbsfähig eingestuften Ländern. Im Gegensatz zu den Kontingenten, bei denen nach Ausschöpfung des Betrages der Zoll wieder eingeführt werden muß, ist es bei Erreichen der Plafonds in das Ermessen der Mitgliedstaaten gestellt, ob sie die Wiedereinführung der Zölle beantragen wollen. Bisher hatte die Kommission derartigen Anträgen eher automatisch stattgegeben, jetzt fordert sie strengere Prüfungen und Konsultationen der anderen Mitgliedstaaten. Wie unterschiedlich das Niveau der Präferenzeinfuhren in den einzelnen Mitgliedstaaten ist, mag folgende Aufstellung illustrieren:

Anteil der zollbefreiten APS-Einfuhren der EG-Länder bei gewerblichen Produkten aus begünstigten Entwicklungsländern 1986 in vH

Gewerbliche Produkte	EG ₁₀	BNL	DK	D	GR	F	IRL	I	GB
Mit Kontingenten und Plafonds	41	32	46	51	20	34	13	40	47
Ohne Kontingente und Plafonds	29	22	54	43	8	16	33	25	36

Quelle: eurostat, Außenhandel, Reihe 6, Serie C: Allgemeines Präferenzsystem (APS), Einfuhren 1986.

Dabei fällt auf, daß der Anteil der tatsächlichen Zollbefreiung an den Lieferungen von unter das APS fallenden Produkten bei den durch Zollkontingente oder Zollplafonds begrenzten sensiblen Waren in der Regel wesentlich höher ist als bei den anderen Waren; die schon wettbewerbsfähigeren Entwicklungsländer nutzen also ihre Chancen besser. Hinzu kommt aber auch, daß die sensiblen Produkte in der Regel höheren Zöllen unterliegen, so daß Zollbefreiungen hier eher erstrebenswert sind als bei vielen der Produkte ohne Begrenzung der zollfreien Liefermöglichkeit. Die Bundesrepublik, Dänemark und Großbritannien weisen in beiden Kategorien hohe Zollbefreiungsanteile auf, während Frankreich das Schlußlicht bildet, von dem in der Anpassungsphase befindlichen Griechenland abgesehen. Wie weit diese Streuung auf die unterschiedlich liberale Haltung zurückzuführen ist oder auch mit den im Vergleich der EG-Länder untereinander sehr unterschiedlichen regionalen und warenmäßigen Einfuhrstrukturen zusammenhängt, sei dahingestellt. Jedenfalls scheint es noch ein weiter Weg bis zu gemeinsamen Kontingenten und einer einheitlichen Anwendung des APS zu sein.

Sonderregime Textilpräferenzen

Auch im Präferenzsystem für Textilien wird eine stärkere Differenzierung zwischen den Entwicklungsländern angestrebt. Sie war hier von vornherein besonders ausgeprägt, weil die Begünstigung nur den Unterzeichnern

der Textilabkommen oder gleichartiger Verpflichtungen vorbehalten war¹⁴ und die EG ihnen an Entwicklungsstand und Wettbewerbsfähigkeit ausgerichtete, sehr unterschiedliche Zollbefreiungen gewährte. Die unsinnige Regelung, die Lieferungen wettbewerbsstarker Länder teilweise von Zöllen zu befreien, sie aber gleichzeitig quantitativ zu beschneiden, dient zweifellos dem Wunsch der EG, sagen zu können, daß sie — anders als andere Industrieländer — alle Waren präferenziere. Außerdem benutzt die EG die in Aussicht gestellte Zollbefreiung als Köder, um an Textilausfuhren in die Gemeinschaft interessierte Entwicklungsländer zur Zusage etwaiger Selbstbeschränkung zu bewegen: Sie verspricht, alle in derartige Verpflichtungen einbezogenen Warenkategorien in die Präferenzregelung zu übernehmen¹⁵. Die „Präferenzierung“ dient also mehr als Trostpflaster für die mengenmäßigen Beschränkungen.

Die für 1988 eingeführte Regelung sieht vor, daß nicht mehr ein bestimmter Anteil der Lieferungen eines Landes präferenziert wird, sondern jedem begünstigten Land eine zollfreie Quote von „1 vH der Gesamteinfuhren der betroffenen Warenkategorie in die Gemeinschaft“ eingeräumt wird, „mit Ausnahme der konkurrenzfähigsten Länder, für die die eröffnete Menge 0,2 vH der genannten Einfuhren entspricht“¹⁶. Diese Bestimmung führt eher weg von der Differenzierung der Länder und vereinheitlicht die Länderbeträge stärker, sie hebt aber die Inkohärenz nicht auf. Ein Schritt in diese Richtung ist jedoch der für 1989 vorgesehene Entzug der Zollbefreiung bei den wettbewerbsfähigsten Ländern. Er soll diejenigen Länder und Waren treffen, bei denen die Lieferungen in den Jahren 1983 bis 1985 10 vH der gesamten entsprechenden EG-Einfuhren aus Drittländern überschritten (mit gewissen Berichtigungsmöglichkeiten für ärmere oder auf wenige Produkte spezialisierte Länder). Das wird Brasilien bei 2, China bei 14, Hongkong bei 30, Macao bei 4, Rumänien bei 5 und Südkorea — falls bis dahin die Suspension aufgehoben ist — bei 16 Textilkategorien treffen¹⁷. Für diese Länder ist eine mengenmäßig liberalere Einfuhrpolitik ohnehin wichtiger als die bisherige partielle Zollaussetzung. Ob sich die EG aber dazu durch-

¹⁴ Abgesehen von der generellen Einbeziehung der am wenigsten entwickelten Länder, die aber kaum etwas zu bieten haben. Ebenso spielen die nicht unter das MFA fallenden Textilien keine große Rolle.

¹⁵ Vgl. Kommission der Europäischen Gemeinschaften, APS 1988, a.a.O., S. 8.

¹⁶ Vgl. Verordnung (EWG) Nr. 3782/87 des Rates vom 3. 12. 1987 zur Anwendung allgemeiner Zollpräferenzen für Textilwaren mit Ursprung in Entwicklungsländern im Jahr 1988, in: ABl der EG, Serie L, 367/87, S. 2. Bei weniger sensiblen Produkten betragen die eröffneten Zollkontingente 5 vH der Gesamteinfuhren der betreffenden Kategorie.

¹⁷ Vgl. Horig und Siebecke: Allgemeine Zollpräferenzen gegenüber Entwicklungsländern für 1988, in: Mitteilungen der Bundesstelle für Außenhandelsinformation, Beilage zu den NfA, Nr. 10, 1987.

ringen kann, wird sich erst bei den Verhandlungen zur Nachfolge des Multifaserabkommens zeigen.

Sonderregime Lomé-Vertrag

Für die Verhandlungen des neuen Lomé-Vertrages ist der handelspolitische Spielraum im gewerblichen Bereich außerordentlich gering. Die Zollbefreiung der EG gegenüber den AKP-Ländern ist umfassend und unbegrenzt, sie kann formal nicht erweitert werden. Außerdem ist die Einfuhrpolitik hier wirklich einheitlich, d. h. es gibt keine Sonderregelungen für einzelne EG-Staaten (abgesehen von den Übergangsvorschriften der neuen Mitgliedsländer) und somit keinen Handlungsbedarf im Hinblick auf den angestrebten einheitlichen Binnenmarkt. Verbesserungen erwarten die AKP-Länder von der EG aber bei administrativen Belangen, z. B. in Form von weniger strengen Ursprungsregeln oder restriktiveren Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Schutzklausel.

Auch der etwaige Beitritt Haitis und der Dominikanischen Republik — beide Länder haben entsprechende Anträge gestellt — brächte für die Zollpolitik im gewerblichen Bereich faktisch kaum Veränderungen: Haiti gehört zur Gruppe der am wenigsten entwickelten Länder, die im Rahmen des APS unbegrenzte Zollfreiheit genießen, d. h. den gleichen Status wie die AKP-Länder haben. Die Dominikanische Republik ist wegen ihrer geringen Lieferstärke noch nie an die Grenzen des APS gestoßen. Zu regeln bliebe nur die Präferenzierung bei den unter das MFA fallenden Textilien, bei der die Dominikanische Republik jetzt nicht berücksichtigt ist. Da sie aber bisher als Textillieferant in der EG keinerlei Bedeutung hat, dürfte eine Zollbefreiung problemlos sein.

Generell nutzt die Zollfreiheit für gewerbliche Produkte den AKP-Ländern wenig: Sie liefern nach wie vor hauptsächlich — außer Agrarprodukten — ohnehin zollfreie Rohstoffe oder Halbwaren, die sehr niedrigen Zollsätzen unterliegen.

EG-Entwicklungsländerpolitik im GATT

Eigentlich wäre die EG, die vergleichsweise stark vom Außenhandel abhängig ist, prädestiniert, ihre Erfahrungen, die sie jetzt beim Abbau von Handelshemmnissen zur Vollendung des Binnenmarktes macht, in die multilaterale GATT-Runde einzubringen, um der Liberalisierung neue Impulse zu geben. Auch im GATT handelt es sich heute ja nicht primär um die Reduktion von Zöllen, sondern um den Abbau nicht-tarifärer Handelshemmnisse. Die Diskussionen über die Beseitigung der Leistungsbilanzungleichgewichte, d. h. die Verminderung des hohen Defizits der USA und der großen Überschüsse vor allem in Japan und der Bundesrepublik, kreisen in

den USA, sieht man vom gesunkenen Dollarkurs ab, eher um bilaterale Ansätze. Multilateralität bevorzugen die USA vor allem dann, wenn es gilt, ihren Interessen möglichst breit Geltung zu verschaffen. So ging der Druck, neben der Liberalisierung des Warenverkehrs auch Dienstleistungen, handelsbezogene Investitionen und den Schutz des geistigen Eigentums in das GATT und die Verhandlungen der Uruguay-Runde einzubeziehen, vor allem von den USA aus.

Die EG hat zum Prozedere der Zollsenkungen eine generelle Harmonisierungsformel vorgeschlagen mit dem Ziel, besonders Spitzenzölle und die Zolleskalation sowie die breite Kluft zwischen Niedrig- und Hochzolländern zu verringern. Der Appell, hohe Zölle abzubauen, zielt vor allem auf die Entwicklungsländer, denn die Industrieländer sind in den vorangegangenen Zollsenskrundungen — bei weiterhin hohen Zöllen für sensible Sektoren — zu im Durchschnitt niedrigen Zollsätzen gelangt.

Im März dieses Jahres stellte die EG im GATT ihren Beitrag zum — bei der Einleitung der Uruguay-Runde vereinbarten — Rollback vor. Darin ist die Aufhebung einiger mengenmäßiger Beschränkungen einzelner EG-Länder vorgesehen¹⁸. Sie macht die Implementierung aber von vergleichbaren Zugeständnissen anderer Vertragsstaaten abhängig, insbesondere Japans und Südkoreas¹⁹.

In allen Vorschlägen fällt auf, daß die EG ausdrücklich von den schon entwickelteren Entwicklungsländern einen konkreten Liberalisierungsbeitrag fordert. Die wirtschaftlichen Erfolge besonders der südostasiatischen Schwellenländer lassen es auch geraten erscheinen, sie schrittweise in die GATT-Verpflichtungen einzubeziehen. Diese Länder beginnen wohl auch, wie jüngste Aussagen von Singapurs Ministerpräsident zeigen²⁰, darin ihr eigenes Interesse zu sehen, um ihren hohen Exporten die Märkte offen zu halten. Wenn es gelänge, alle Schwellenländer mit ihren bereits wettbewerbsfähigen Sektoren sukzessive der internationalen Konkurrenz zu öffnen, würde das auch den anderen Entwicklungsländern bessere Absatzchancen bieten. Es wäre sinnvoller, wenn die EG und die USA bei ihren Zugeständnissen im GATT gemeinsam auf Reziprozität drängten, die gemäß dem Meistbegünstigungsprinzip allen zugute käme, statt ihre Marktmacht nur zu bilateralen Begünstigungen einzusetzen.

Wenn durch die Graduierung die schon fortgeschrittenen Entwicklungsländer aus der Vorzugsbehandlung ohne Gegenleistungen langsam herauswachsen, sollte es für die EG um so leichter sein, die Präferenzierung der übrigen Entwicklungsländer im gewerblichen Bereich auf-

¹⁸ Es handelt sich um unterschiedliche Warenlisten für die jeweiligen EG-Länder. Von der vorgesehenen Aufhebung der Beschränkung bleiben die Staatshandelsländer und Japan häufig ausgeschlossen.

¹⁹ Vgl. Bulletin der EG 12-1987, Ziff. 2.2.1.

²⁰ Vgl. Asiens Mitverantwortung im Welthandel, in: Neue Zürcher Zeitung vom 21. 7. 1988.

rechtzuerhalten oder sogar auszudehnen. Sie sollte dann für alle übrigen Entwicklungsländer — und nicht nur die ärmsten unter ihnen, die ohnehin eher angebotsschwach sind — die Begrenzung der Zollfreiheit im APS aufheben. Über die Verlängerung des APS muß vor der geplanten Vollendung des Binnenmarktes entschieden werden. Ein

genereller Ausschluß der bereits wettbewerbsfähigen Entwicklungsländer von der Präferenzierung dürfte die Gefahr verringern, daß die EG als Ausgleich zu der Liberalisierung im Binnenmarkt auf Betreiben der wenig APS-freundlichen Mitgliedstaaten engere Grenzen für die Zollbefreiung von Entwicklungsländern setzt.

Einfuhrentwicklung im vergangenen Jahr und die Rolle neuer oder besonders wachstumsintensiver Industrieprodukte beim Import der Bundesrepublik aus Entwicklungsländern

Die Einfuhrentwicklung stand 1987 im Zeichen einer schwachen Konjunktur, eines weiterhin nachgebenden Dollarkurses und sinkender D-Mark-Preise für Mineralöl und andere Rohstoffe. So sind die Einfuhren der Bundesrepublik aus der Welt insgesamt abermals gesunken, wennauch mit -1 vH erheblich schwächer als 1986 (-7 vH). Im Rohstoffbereich wurde die Entwicklung wiederum vor allem durch die wertmäßig rückläufigen Einfuhren von Erdöl und Erdölzerzeugnissen, aber auch von anderen

Bergbauprodukten (-19 vH) geprägt. Ebenfalls niedriger als im Vorjahr waren die Importe 1987 bei Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes (insgesamt -6 vH), vor allem bei Eisen und Stahl (-12 vH) sowie NE-Metallen und NE-Metallhalbzeug (-11 vH). Auch die Einfuhren sowohl von landwirtschaftlichen Erzeugnissen als auch von Gütern des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes nahmen ab (-5 vH). Die Importe von chemischen Produkten stagnierten, die anderen Indu-

Tabelle 1

Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Länder- und Warengruppen 1987

	Alle Waren ¹⁾	Land-wirtsch., Nahrungs- u. Genußmittel	Elektri-zität, Gas, Bergbau ²⁾	Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes						
				Insgesamt	Grund-stoff- u. Produkt. güter ³⁾	Chemie	Investi-tions-güter	Ver-brauchs-güter ⁴⁾	Texti-lien	Beklei-dung
	Mill. DM			Anteile in vH						
Welt	409 380	13,6	10,4	73,3	12,8	9,8	33,2	7,8	5,7	4,0
EG (12)	215 612	15,6	8,5	73,5	11,9	12,5	32,0	8,7	5,9	2,5
Nicht-EG	193 768	11,4	12,4	73,1	13,8	6,8	34,6	6,9	5,3	5,7
Industrieländer	115 079	5,8	5,6	84,7	17,3	9,1	48,9	6,0	2,6	0,8
USA	25 613	13,1	1,6	79,3	9,3	12,8	51,7	4,1	1,3	0,1
Japan	25 245	0,5	0,1	98,6	2,4	7,2	84,0	3,4	1,2	0,4
Eur. Staatshandelsländer	15 811	11,1	37,8	48,4	17,2	5,6	6,6	8,9	3,4	6,7
Entwicklungsländer	62 878	21,7	18,5	58,0	6,5	2,8	15,6	8,0	10,8	14,3
OPEC	11 100	9,4	77,3	11,6	2,2	1,8	2,5	0,3	4,3	0,5
Nicht-OPEC	51 778	24,4	5,9	67,9	7,5	3,0	18,4	9,5	12,2	17,3
Europ. Entw.länder ⁵⁾	10 113	13,4	0,8	82,2	6,2	3,6	15,2	9,4	19,0	28,8
Schwellenl. Asien ⁶⁾	14 090	1,7	0,1	96,9	3,7	1,7	40,9	15,6	11,8	23,2
Schwellenl. Amerika ⁷⁾	5 818	46,2	18,4	34,3	9,7	4,5	10,8	3,7	3,4	2,2
Mittlere Länder	20 430	36,4	8,6	53,6	10,4	3,3	7,5	7,9	11,8	12,7
Rückständ. Länder ⁸⁾	1 327	68,4	10,6	19,5	1,3	0,2	1,6	0,7	11,7	4,0
	Veränderung 1987 gegenüber 1986 in vH									
Welt	-1,0	-5,3	-18,7	2,9	-5,9	0,1	4,8	8,6	5,0	12,3
EG (12)	-0,2	-0,6	-16,1	2,0	-6,4	0,7	4,2	7,6	2,1	4,7
Nicht-EG	-1,9	-11,7	-20,6	4,0	-5,3	-1,0	5,4	10,0	8,8	16,5
Industrieländer	0,0	0,3	-19,8	1,4	-2,2	-0,6	3,0	3,3	0,1	1,9
USA	-4,7	1,0	-18,6	-6,3	-11,0	-4,5	-6,0	-4,3	-4,9	-7,5
Japan	5,1	-16,1	-50,9	5,3	-12,9	7,1	6,1	4,0	-4,2	-13,8
Eur. Staatshandelsländer	-13,5	-1,1	-27,3	-2,0	-5,2	-8,8	0,2	4,5	-2,1	2,6
Entwicklungsländer	-2,0	-17,6	-17,2	12,9	-18,1	1,2	22,2	22,6	14,1	20,3
OPEC	-16,1	-3,8	-20,4	11,3	-22,6	9,1	61,5	18,8	13,6	49,4
Nicht-OPEC	1,7	-18,6	-6,5	13,0	-17,8	0,3	21,4	22,7	14,1	20,1
Europ.Entw.länder ⁵⁾	5,6	1,9	-39,3	8,8	-10,1	-5,5	1,7	3,2	22,3	14,0
Schwellenl. Asien ⁶⁾	18,5	-20,6	-46,0	19,4	-29,6	21,5	28,6	28,8	8,1	18,0
Schwellenl. Amerika ⁷⁾	-10,6	-13,0	-13,7	-5,4	-21,1	-7,9	9,0	2,3	-7,7	16,9
Mittlere Länder	-3,1	-20,3	3,3	12,9	-15,9	6,5	25,7	32,9	14,4	30,0
Rückständ. Länder ⁸⁾	-29,3	-37,4	-17,8	8,4	140,1	-93,7	-8,8	-25,7	18,0	99,6

¹⁾ Ohne Importe aus Polargebieten und Schiffsbedarf, einschl. eines nicht auf die Warengruppen aufteilbaren Restes. — ²⁾ Einschl. Mineralölzerzeugnisse. — ³⁾ Ohne Mineralölzerzeugnisse und Chemie. — ⁴⁾ Ohne Textilien und Bekleidung. — ⁵⁾ Einschl. Israel. — ⁶⁾ Singapur, Südkorea, Taiwan, Hongkong. — ⁷⁾ Mexiko, Brasilien, Argentinien. — ⁸⁾ Least Developed Countries (LLDC) gemäß UN-Definition.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 7, 1987, und Magnetband.

striegütergruppen verzeichneten dagegen z. T. kräftige Einfuhrsteigerungen, allen voran Bekleidung (12 vH) und andere Verbrauchsgüter (9 vH).

Die Einfuhren der Bundesrepublik aus den EG-Ländern verharrten 1987 insgesamt etwa auf dem Niveau vom Vorjahr. Bei den einzelnen Warengruppen glich die Tendenz derjenigen bei den Importen aus der Welt insgesamt, die EG-Länder sind daran immerhin zu mehr als der Hälfte beteiligt. Jedoch sanken einerseits die Einfuhren von landwirtschaftlichen Produkten, Nahrungs- und Genußmitteln in geringerem Maße, andererseits nahmen die Lieferungen vor allem bei Bekleidung, aber auch bei Textilien und anderen Verbrauchsgütern weniger stark zu.

Komplementär dazu verlief die Entwicklung der Importe der Bundesrepublik aus Nicht-EG-Ländern: Sie gingen insgesamt stärker zurück (-2 vH), vor allem bei landwirtschaftlichen Produkten sowie Nahrungs- und Genußmitteln (-12 vH). Dagegen nahmen sie bei Bekleidung (17 vH), Textilien (9 vH) und anderen Verbrauchsgütern (10 vH) erheblich stärker zu als diejenigen aus den anderen EG-Ländern.

Von den Industrieländern mußten die USA wiederum bei allen Warengruppen (mit Ausnahme von Agrarerzeugnissen sowie Nahrungs- und Genußmitteln) aufgrund des auch 1987 anhaltenden Dollarkursrückganges nominale Absatzeinbußen in der Bundesrepublik von insgesamt 5 vH hinnehmen. Die Dollarabwertung gegenüber der D-Mark betrug 1986 26 vH, 1987 17 vH. Entsprechend der Dollarkursbewegung hat sich die rückläufige Absatzentwicklung verlangsamt; 1986 hatte sie bei -13 vH gelegen. Japan dagegen konnte seinen Absatzboom auf dem deutschen Markt fortsetzen, gegenüber 1986 aber gebremst (1987: 5 vH, 1986: 22 vH). Japans Lieferungen bestehen fast ausschließlich aus Erzeugnissen des verarbeitenden Gewerbes, das größte Gewicht hat das Investitionsgütergewerbe, insbesondere mit elektrotechnischen Erzeugnissen sowie Straßenfahrzeugen. Die japanischen Lieferungen von Straßenfahrzeugen nahmen 1987 um 14 vH zu, nach einer Absatzsteigerung von 40 vH im Jahr davor. Bei elektrotechnischen Erzeugnissen betrug der Zuwachs nur 2 vH gegenüber 6 vH im Vorjahr.

Die europäischen Staatshandelsländer konnten 1987 wiederum weniger in der Bundesrepublik absetzen als 1986. Sie sind vor allem von Erdöl- und Erdgaslieferungen sowie von anderen Grundstoffen abhängig, und bei beiden Warengruppen gingen die deutschen Einfuhren generell zurück. Der Rückgang bei den Brennstoffen war besonders ausgeprägt (-27 vH).

In der Gruppe der Entwicklungsländer litten vor allem die OPEC-Staaten unter der Preis- und Nachfrageentwicklung. Da Erdöl und Erdölzeugnisse bei ihren Lieferungen ausschlaggebend sind, konnten die Absatzerfolge bei den anderen Warengruppen die Erlöseinbußen insgesamt kaum mildern.

Die nicht zur OPEC gehörenden Entwicklungsländer erzielten insgesamt ein Lieferwachstum von knapp 2 vH, trotz einer starken Verringerung bei Agrarprodukten sowie Nahrungs- und Genußmitteln (-19 vH), auf die immerhin fast ein Viertel ihrer Lieferungen entfällt. Diesem stehen aber kräftige Absatzzunahmen bei Erzeugnissen des Investitions- sowie des Verbrauchsgütergewerbes gegenüber.

Besonders gut schnitten 1987 wiederum die südostasiatischen Schwellenländer ab: An den gestiegenen Einfuhren bei Erzeugnissen des Investitions- sowie des Verbrauchsgütergewerbes hatten sie überproportionalen Anteil. Selbst ihre Lieferungen von Bekleidung haben sie um 18 vH erhöht (Nicht-OPEC-Entwicklungsländer insgesamt 20 vH). Ebenfalls gute Erfolge erzielten die europäischen Entwicklungsländer, dies vor allem mit Textilien (22 vH). Beim Absatzanstieg im Bereich Bekleidung blieben sie mit 14 vH allerdings unter dem Durchschnitt aller Entwicklungsländer.

Wie schon 1986, so mußten die lateinamerikanischen Schwellenländer auch 1987 wieder Erlöseinbußen hinnehmen. Da sie beim Export immer noch hochgradig von Agrarprodukten sowie Nahrungs- und Genußmitteln abhängig sind — deren Anteil an den Lieferungen in die Bundesrepublik betrug 1987 46 vH —, traf sie der Einfuhrückgang bei diesen Produkten besonders hart (-13 vH). Dabei spielen auch gesunkene D-Mark-Preise eine Rolle, insbesondere bei Kaffee. Aber auch der Absatz der anderen Waren mit besonderer Bedeutung für ihren Export — Bergbauprodukte sowie Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes — ging 1987 nominal zurück. So erlitten die lateinamerikanischen Schwellenländer große Erlöseinbußen bei Eisenerzen (-17 vH), Eisen und Stahl (-38 vH) sowie NE-Metall und NE-Metallhalbzeug (-8 vH), die zusammen gut ein Fünftel ihrer Lieferungen in die Bundesrepublik Deutschland ausmachen. Ihre Absatzerfolge bei Erzeugnissen des Investitionsgütergewerbes (9 vH) sowie Bekleidung (17 vH) konnten diese Verluste kaum abschwächen.

Auch bei den Entwicklungsländern mit mittleren Einkommen führte die Abnahme der deutschen Einfuhren von Agrarprodukten, Nahrungs- und Genußmitteln sowie Halbwaren des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes zu Absatzeinbußen. Diese Länder hatten jedoch große Erfolge bei Investitionsgütern und noch bessere Ergebnisse bei Bekleidung (30 vH) sowie anderen Verbrauchsgütern (33 vH).

Am schlechtesten schnitten die am wenigsten entwickelten Länder ab, ihre ohnehin mageren Exporterlöse fielen noch um 29 vH. Ihre Lieferungen bestehen zu gut zwei Dritteln aus landwirtschaftlichen Produkten sowie Nahrungs- und Genußmitteln, deren Absatz um 37 vH zurückging.

Insgesamt zeigt die Entwicklung der deutschen Einfuhren auch im Jahre 1987, daß die Entwicklungsländer,

die auf den Absatz von Agrarprodukten, Nahrungs- und Genußmitteln sowie Rohstoffen bzw. Halbwaren angewiesen sind, durch den Rückgang des Dollar-DM-Kurses besonders benachteiligt sind; auf Dollarbasis haben sich die Preise für viele Rohstoffe seit Mitte 1987 bereits kräftig erhöht. Auf der anderen Seite profitieren die stärker auf Industrieprodukte spezialisierten Schwellenländer Südostasiens sowie die europäischen Entwicklungsländer von der überproportionalen Handelsausweitung bei Erzeugnissen des Investitions- sowie des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes.

Beteiligung von Entwicklungsländern am deutschen Import „dynamischer“ Industrieprodukte

Schwerpunkt des quantitativen Teils dieser Untersuchung ist es, die Bedeutung von neuen oder dynamischen Industrieprodukten beim Export der Entwicklungsländer in die Bundesrepublik Deutschland in den achtziger Jahren zu analysieren. Dafür wurden zwei Ansätze gewählt:

1. Aus dem Blickwinkel der Bundesrepublik Deutschland wurde ermittelt, bei welchen Waren die Nachfrage nach ausländischen Erzeugnissen besonders stark zunahm, d. h. welche Industriegüter die höchsten Einfuhrsteigerungen zu verzeichnen hatten. Die Frage war ferner, ob diese Produkte auch von Entwicklungsländern geliefert wurden und ob bzw. in welchem Umfang diese Länder aus der Dynamik der Nachfrageentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland Nutzen ziehen konnten.
2. In einem detaillierteren Ansatz auf der Ebene einzelner Entwicklungsländer wurden diejenigen Industriewaren herausgefiltert, mit denen die Länder neu auf den deutschen Markt kamen, sowie solche, mit denen sie die größten Absatzerfolge hatten.

Für den ersten Themenbereich wurden alle Industriegüter¹ ausgewählt, deren Einfuhren aus Nicht-EG-Ländern sich von 1980 bis 1986 mindestens verdreifacht hatten² und 1986 einen Wert von mindestens 1 Mill. DM erreichten. Mit der Festsetzung dieses Schwellenwertes sollte die Auswahl auf aus deutscher Sicht wichtige Waren beschränkt werden.

Insgesamt handelt es sich um 73 Produkte, und zwar 24 chemische, 15 aus der Gruppe Maschinen und Fahrzeuge, 13 „übrige“, 10 Textilprodukte, 6 Erzeugnisse aus unedlen Metallen sowie 5 aus der Gruppe Instrumente, Apparate und Geräte³.

Bei folgenden sieben Produkten waren die Importsteigerungen von 1980 bis 1987 vom Umfang her am größten: Automatische Datenverarbeitungsmaschinen (3,2 Mrd. DM), Kolbenverbrennungsmotoren (1,5 Mrd. DM), Teile für Büromaschinen (1,4 Mrd. DM), Teile für Tonaufnahme- und -wiedergabegeräte (0,8 Mrd. DM), andere Motoren und Kraftmaschinen (0,7 Mrd. DM), Ton- und andere Auf-

zeichnungsträger (0,6 Mrd. DM) sowie „sonstige“ chemische Erzeugnisse (0,5 Mrd. DM). Sechs dieser sieben Warenpositionen werden hauptsächlich von Industrieländern geliefert. Die einzige Ausnahme bilden andere Motoren und Kraftmaschinen, 1987 betrug hier der Anteil der Lieferungen aus Entwicklungsländern 34 vH. Es ist aber nicht auszuschließen, daß darin auch Rückkäufe gebrauchter Maschinen oder „Rückexporte“ zur Reparatur enthalten sind.

Generell ist es nicht verwunderlich, daß die Entwicklungsländer bei diesen — z. T. hochmodernen — Industrieprodukten in der Regel eher unterrepräsentiert sind, weil ihre Produktionskapazitäten noch gering sind. Um so bemerkenswerter ist es aber, daß sie an der Dynamik der Einfuhrentwicklung in den meisten Fällen als Lieferanten überproportional beteiligt sind. Allerdings ist anhand der Statistik nicht ersichtlich, in welchem Umfang die Produkte tatsächlich in Entwicklungsländern gefertigt und inwieweit sie dort nur bearbeitet oder montiert wurden. Bei automatischen Datenverarbeitungsmaschinen, Teilen für Büromaschinen, anderen Motoren und Kraftmaschinen sowie Ton- u. a. Aufzeichnungsträgern war der Anteil der Entwicklungsländer am Zuwachs von 1980 bis 1987 jedenfalls größer als ihr Anteil an den Lieferungen der betreffenden Warenposition 1987.

Von den 73 besonders dynamischen Waren sei hier auch die Gruppe mit den höchsten Zuwachsraten (1986 gegenüber 1980) der Einfuhr aus den Nicht-EG-Ländern insgesamt herausgegriffen. Sie ist eine sehr heterogene Gruppe und enthält Waren aus allen Industriegütergruppen (außer Waren aus unedlen Metallen). Geordnet nach der durchschnittlichen Zuwachsrate pro Jahr (Angaben in vH) waren das: Lackleder (123), Zündhölzer (61)⁴, Baumwollgarne (55), schienenengebundene Arbeitswagen (54), Hilfsapparate für bestimmte Kessel (50), gekrempelte Baumwolle (49), Teile für Tonaufnahme- und -wiedergabegeräte (47) sowie Uhren mit Kleinuhr-Werk (44). Die meisten dieser Warenpositionen erreichten 1987 nur Einfuhrwerte von unter 10 Mill. DM, den bei weitem höchsten Wert hatten die bereits bei den Waren mit hohen absoluten Einfuhrsteigerungen genannten Teile für Tonaufnahme- und -wiedergabegeräte (902 Mill. DM). Mit den dort verzeichneten rasanten Importsteigerungen

¹ Auf der Basis 4-stelliger Positionen des Warenverzeichnisses für den Gemeinsamen Zolltarif (GZT). Das heißt: In diesem Teil der Studie werden eine andere Quelle und eine andere Warensystematik benutzt als für die Tabelle 1. Daher ist auch die Abgrenzung der Warengruppen verschieden, ebenso wie es die Veränderungsdaten 1987/86 sind.

² Gerechnet in ECU. In DM gerechnet entspricht das einem Faktor von 2,5.

³ Die Warengruppen sind nicht nur unterschiedlich groß in bezug auf die Einfuhrwerte, sondern auch hinsichtlich der Anzahl 4-stelliger Warenpositionen, die dazu gehören.

⁴ Die hohe Wachstumsrate ist offenbar Folge der Aufhebung des Zündholzmonopols in der Bundesrepublik im Jahre 1981 und weniger eines derartig gestiegenen Verbrauchs.

Tabelle 2

Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus Nicht-EG-Ländern: ausgewählte¹⁾ Industrieprodukte

Nummer des GZT	Waren	Wert			Zuwachs	Anteil d. EL am		Durchschn. jährl. Veränderung			
						Import	Zuwachs	Nicht-EG	EL	Nicht-EG	EL
		Mill. DM			Mill. DM	in vH		in vH		in vH	
		1980	1986	1987	1987/80	1987	87/80	1986/1980		1987/1986	
	Industrieprodukte insgesamt	80530,6	121992,5	127549,9	47019	25,9	30,4	7,2	7,3	4,6	15,3
	Chemische Produkte	6585,6	10205,4	9987,2	3402	11,0	10,5	7,6	6,1	-2,1	3,7
2814	Halogenverbindungen v. Nichtmetallen	1,6	4,3	5,9	4	0,6	0,8	18,4		38,5	1554,4
2819	Zinkoxid, Zinkperoxid	1,2	3,4	3,0	2	9,2	13,6	18,4	59,8	-10,2	-49,3
2825	Titanoxide	2,1	11,6	17,3	15	9,8	11,2	32,5	161,5	49,7	111,1
2830	Chloride,Bromide,Jodide	4,5	13,6	14,4	10	24,1	24,3	20,2	13,7	5,2	49,8
2835	Sulfide,Polysulfide	1,4	5,7	4,9	4	2,3	3,2	27,2		-15,0	7,2
2848	Best. Salze u. Persalze										
	d. anorgan. Säuren	0,6	2,4	2,3	2	3,2	4,2	26,8	-100,0	-3,5	
2854	Wasserstoffperoxid	0,3	1,4	2,9	3	0,0	0,0	26,2	-100,0	108,3	-100,0
2857	Hydride, Nitride, etc.	0,0	4,6	2,3	2	93,6	93,6			-49,5	-49,6
2903	Sulfo- u. a. Derivate										
	der Kohlenwasserst.	10,8	30,1	23,5	13	5,9	7,7	18,7	10,7	-21,8	84,0
2909	Epoxide etc. und ihre Derivate	4,1	17,7	11,2	7	0,7	1,2	27,5		-36,9	1846,3
2914	Carbonsäuren, einbasisch; Derivate	40,5	113,7	135,2	95	3,9	4,6	18,8	31,8	18,9	12,5
2924	Quaternäre organ. Ammoniumsalze, etc.	4,3	11,5	11,1	7	41,7	51,7	17,9	25,9	-3,7	4,0
2929	Organische Derivate des Hydrazins	2,9	17,0	11,8	9	0,2	0,1	33,9	9,1	-30,3	5,4
2930	Verbind. mit and. Stickstofffunktionen	7,8	34,8	30,7	23	55,7	56,8	28,4	29,5	-11,8	-11,1
2944	Antibiotika	101,1	277,9	235,9	135	21,2	21,3	18,4	11,5	-15,1	22,5
3203	Synthetische Gerbstoffe	0,4	1,2	0,6	0	44,0	70,2	20,3	26,7	-45,2	-34,2
3503	Gelatine, Glutinleime, Hausenblase	9,6	37,1	23,8	14	28,9	29,8	25,3	41,2	-35,9	-67,2
3504	Peptone und andere Eiweißstoffe	3,9	10,2	13,0	9	0,5	-1,8	17,4	-16,1	26,9	-12,9
3506	Zubereitete Klebstoffe, a.n.g.	15,7	45,0	43,4	28	1,4	2,0	19,2	60,0	-3,5	54,9
3604	Zündschnüre und andere Zünder	1,9	7,9	5,8	4	3,3	2,9	26,3	16,9	-26,1	-6,7
3606	Zündhölzer	0,5	9,3	10,2	10	4,1	4,3	61,3	128,5	10,5	16,9
3608	Cer-Eisen und a. Zündmetalllegierg.	0,9	5,0	5,6	5	61,7	73,3	33,7	228,1	10,3	9,0
3801	Künstlicher oder kolloider Graphit	8,8	27,9	12,9	4	4,9	-18,5	21,2	36,3	-53,9	-92,9
3819	Sonstige chem. Erzeugnisse,a.n.g.	275,1	779,1	819,6	545	4,2	5,5	18,9	30,0	5,2	53,9
	Textilien	13372,2	18447,0	20290,8	6919	68,8	81,3	5,5	6,6	10,0	14,0
5004	Seidengarne	2,6	8,6	10,6	8	12,0	14,9	22,2	59,8	23,6	-7,9
5009	Gewebe aus Seide	39,7	102,5	105,2	66	78,9	82,5	17,1	18,6	2,7	3,2
5103	Synthetische und künstl. Spinnfäden	1,5	5,1	2,6	1	23,3	-33,7	22,9	10,2	-49,2	-65,6
5201	Metallfäden m. Garnen a. Spinnstoffen	0,8	3,2	1,9	1	5,9	10,4	25,2	168,3	-41,3	-88,1
5504	Baumwolle, gekrempelt oder gekämmt	0,2	2,3	2,5	2	1,7	-2,7	48,7	-12,4	7,5	-11,5
5506	Baumwollgarne für den Einzelverkauf	3,1	42,6	37,1	34	62,2	64,4	54,9	70,0	-13,0	-18,3
5602	Spinnkabel	12,6	35,7	34,6	22	0,6	0,8	19,0	45,8	-3,2	57,1
5606	Garne aus synth.										
	oder künstl. Spinnfasern	8,8	36,7	25,3	17	63,4	78,2	26,9	42,0	-31,0	-37,5
5902	Filze, und Waren daraus	7,3	35,0	41,9	35	17,7	20,6	29,9	66,1	19,8	36,7
6110	Handschuhe, Strümpfe, nicht gewirkt	11,7	30,8	38,6	27	92,0	98,1	17,4	20,1	25,1	28,8
	Instrumente, Apparate, Geräte, Uhren	6286,0	11325,8	11706,0	5420	10,4	8,0	10,3	2,9	3,4	31,1
9013	Best. opt. Instrum., App., etc., a.n.g.	48,8	132,0	144,6	96	9,6	9,1	18,0	18,4	9,5	-3,6
9021	Vorführinstrumente, -modelle	12,9	61,5	19,4	7	2,9	2,5	29,8	21,4	-68,4	-56,2
9102	Uhren mit Kleinuhr-Werk	2,4	21,1	26,3	24	91,6	95,3	43,7	56,6	24,3	24,7
9212	Tonträger u. a. Aufzeichnungsträger	315,2	842,5	901,9	587	11,2	12,7	17,8	24,1	7,1	4,5
9213	Teile f. Tonaufn.- u. -wiedergabegeräte	80,5	799,8	902,4	822	3,1	2,8	46,6	14,0	12,8	148,9

konnten die Entwicklungsländer nicht mithalten, die durchschnittliche Zuwachsrate ihrer Lieferungen lag hier bei mageren 14 vH. Wesentlich günstiger war die Situation für die Entwicklungsländer dagegen bei den beiden anderen Warenpositionen mit relativ hohen Lieferwerten, nämlich Baumwollgarne (37 Mill. DM) und Uhren mit Kleinuhr-Werk (26 Mill. DM). Bei den Uhren sind sie beinahe die einzigen Lieferanten, ihr Anteil am Zuwachs lag

bei 95 vH. Bei Baumwollgarne ist ihre Stellung zwar nicht ganz so stark, aber auch hier gingen fast zwei Drittel des Zuwachses auf ihr Konto. An den Einfuhrsteigerungen bei den übrigen Positionen hatten die Entwicklungsländer gar keinen oder einen nur geringen Anteil, allein bei Zündhölzern übertraf die Wachstumsrate (129 vH) diejenige aller Drittländer bei weitem, ihr Importanteil war hier aber klein (4 vH).

noch Tabelle 2

Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus Nicht-EG-Ländern: ausgewählte¹⁾ Industrieprodukte

Nummer des GZT	Waren	Wert			Zuwachs Mill. DM	Anteil d. EL am		Durchschn. jährl. Veränderung			
						Import	Zuwachs	Nicht-EG	EL	Nicht-EG	EL
		Mill. DM				in vH		in vH		in vH	
		1980	1986	1987		1987/80	1987	87/80	1986/1980		1987/1986
	Maschinen und Fahrzeuge	24132,1	46288,5	48762,9	24631	14,9	18,3	11,5	14,0	5,3	20,1
8402	Hilfsapparate f. best. Kessel	0,8	8,7	2,8	2	0,0	0,0	49,6		- 67,8	- 100,0
8403	Generatoren und andere Gaserzeuger	3,6	14,8	17,4	14	2,2	2,8	26,7	- 100,0	18,1	
8406	Kolbenverbrennungsmotoren	455,3	1878,9	1996,7	1541	15,1	12,7	26,6	18,5	6,3	3,1
8408	Andere Motoren und Kraftmaschinen	326,8	932,1	1002,8	676	34,1	41,6	19,1	31,1	7,6	10,9
8420	Waagen, ohne Präzisionswaagen	30,3	80,4	89,7	59	10,6	14,8	17,6	42,7	11,5	55,3
8453	Autom. Datenverarbeitungsmaschinen	1746,7	4837,0	4976,1	3229	17,2	26,1	18,5	94,8	2,9	21,6
8455	Teile für Büromaschinen	764,2	2066,3	2205,5	1441	17,0	24,4	18,0	59,2	6,7	- 0,7
8507	Elektrische Rasierapparate, etc.	10,4	33,5	50,6	40	9,4	11,2	21,6	51,1	51,1	64,3
8517	Bestimmte elektrische Signalgeräte	41,7	120,5	109,7	68	23,5	32,3	19,3	39,0	- 8,9	- 7,0
8522	Elektr. Maschinen, Apparate u. Geräte, a.n.g	277,8	805,0	766,0	488	20,2	25,1	19,4	26,4	- 4,8	17,7
8602	Elektrische Lokomotiven	0,4	2,3	5,8	5	0,0	0,0	33,9	- 100,0	152,2	- 100,0
8606	Arbeitswagen, schienenengebunden	0,1	1,9	0,6	1	0,0	- 19,2	54,1	- 100,0	- 67,8	- 100,0
8607	Güterwagen, schienenengebunden	0,3	1,0	1,1	1	0,0	0,0	24,3	- 100,0	10,9	- 100,0
8711	Krankenfahrstühle	1,3	4,6	6,2	5	1,7	1,7	23,4	11,7	33,5	115,8
8713	Kinderwagen	0,5	1,9	6,6	6	95,9	103,7	25,4	181,1	240,3	406,5
	Waren aus unedlen Metallen	8010,5	10279,0	9748,0	1737	16,2	32,8	4,2	7,8	- 5,2	- 0,4
7610	Best. Behälter aus Aluminium	12,5	34,1	37,0	24	1,4	1,6	18,1	28,4	8,5	- 0,7
7611	Alu-Behälter f. Gase	0,4	1,4	2,6	2	6,5	7,7	23,8		82,2	54,6
7702	Waren aus Magnesium	3,5	21,3	34,6	31	28,5	31,7	34,9		62,7	35,5
7704	Beryllium, roh o. verarb.	0,8	4,2	1,8	1	0,0	0,0	32,7	- 100,0	- 58,5	- 100,0
7902	Stäbe u. ä. aus Zink	0,6	2,2	1,5	1	35,9	14,6	23,2	14,9	- 31,2	- 43,1
7906	Andere Waren aus Zink	3,0	15,8	20,1	17	59,1	69,1	31,7	114,9	27,3	44,9
	Übrige Industrieprodukte	22144,2	25446,7	27055,1	4911	29,4	57,1	2,3	4,8	6,3	16,8
4013	Bekleidung aus Weichkautschuk	30,1	93,2	100,0	70	50,1	59,1	20,7	24,6	7,3	53,5
4108	Lackleder	0,0	5,0	3,4	3	7,3	7,2	123,2	32,8	- 31,3	805,8
4417	Vergütetes Holz	1,8	6,5	7,1	5	6,9	1,0	24,0	1,6	9,6	2,1
6404	Schuhe, Sohlen aus Schnüren, Filz	8,3	39,3	53,6	45	63,2	64,6	29,6	28,4	36,4	63,8
6701	Vogelteile, Federn, Daunen u. Waren daraus	1,5	7,3	11,2	10	96,8	101,6	30,2	38,8	53,4	54,3
7001	Glasscherben	1,4	4,2	3,1	2	0,9	1,5	20,7		- 26,1	1165,1
7011	Offene Glaskolben u. -röhren f. el. Lampen	5,7	25,6	13,6	8	5,4	9,3	28,4	284,6	- 47,1	- 95,5
7018	Optisches Glas, nicht optisch bearbeitet	15,9	77,0	27,0	11	16,2	14,6	30,0	13,4	- 64,9	- 25,6
7019	Glasperlen und andere Glaskurzwaren	17,1	58,9	57,7	41	2,9	3,1	22,9	32,1	- 2,1	- 24,5
9702	Puppen	41,1	114,0	119,0	78	97,0	100,4	18,5	19,9	4,3	4,6
9808	Farbbänder für Schreibmaschinen, etc.	17,8	99,9	93,0	75	1,3	1,6	33,3	82,1	- 6,9	32,9
9814	Parfümzerstäuber	0,5	1,8	1,7	1	38,1	45,5	24,2	41,6	- 6,0	- 18,1
9816	Schneiderpuppen u. ä.	0,9	3,7	5,2	4	5,1	2,6	26,5	9,1	40,6	2,2

¹⁾ Warengruppen, bei denen sich der Import der Bundesrepublik aus Nicht-EG-Ländern von 1980 bis 1986 mindestens verdreifacht hat (berechnet in ECU; in DM gerechnet entspricht das einem Faktor von 2,5) und 1986 einen Wert von mindestens 1 Mill. DM erreichte. Abweichungen zu Tabelle 1 resultieren aus den unterschiedlichen Abgrenzungen der Warengruppen.

Quelle: eurostat, Außenhandel nach dem Warenverzeichnis des Gemeinsamen Zolltarifs (GZT), Magnetband.

Aus den verbliebenen Waren werden nun diejenigen herausgegriffen, bei denen der Einfuhrzuwachs überwiegend von den Entwicklungsländern getragen wurde. Das sind durchweg nur Warenpositionen, die sich auch durch weit überdurchschnittliche Importanteile der Entwicklungsländer auszeichnen. Auf dem Erfassungsniveau eines Anteils am Zuwachs von mindestens 50 vH ergab das weitere 14 Produkte. Bei drei Warenpositionen dar-

unter, nämlich erstens Puppen, zweitens Vogelteilen, Federn und Daunen sowie drittens Kinderwagen, entfiel der Zuwachs vollständig auf die Entwicklungsländer.

Die Entwicklungsländer waren auch fast die einzigen, die für den Mehrbedarf an nicht gewirkten Handschuhen, Strümpfen u.ä. aufkamen, 98 vH des Zuwachses entfielen allein auf sie. Auch bei zwei anderen Positionen aus der

Gruppe Textilien — Gewebe aus Seide sowie Garne aus synthetischen oder künstlichen Spinnfasern — lag ihr Anteil am Zuwachs mit etwa 80 vH besonders hoch. Die Warengruppe der gesamten Textilien ist ohnehin diejenige von allen Industriegütergruppen, bei der die Entwicklungsländer im Durchschnitt die höchsten Importmarktanteile in der Bundesrepublik Deutschland erzielten (1987 69 vH), und zwar mit steigender Tendenz (Anteil am Zuwachs 1987 gegenüber 1980: 81 vH). Hinweise darauf, wie dies trotz der quantitativen Restriktionen im Rahmen des Textilabkommens möglich ist — ob es sich um Produktionsverlagerungen auf die Länder mit geringeren Zugangsbeschränkungen oder auf die weniger sensiblen Produkte, um Umgehungseinfuhren oder um ein Zeichen für das Nichtgreifen der Beschränkungen handelt —, könnte nur eine detaillierte Untersuchung der Lieferströme nach einzelnen Ländern, Produktkategorien und festgesetzten Quoten ergeben. Immerhin fällt auf, daß bei einigen, allerdings kleinen, auf dem deutschen Markt in den achtziger Jahren besonders dynamischen Textilpositionen (synthetische Spinnfäden und gekrempelte Baumwolle) die Entwicklungsländer sogar absolute Einbußen hinnehmen mußten.

Die übrigen acht Warenpositionen, bei denen hauptsächlich Entwicklungsländer den Einfuhrzuwachs bestritten, waren (Zuwachs insgesamt 1987 gegenüber 1980 in Mill. DM): Bekleidung aus Weichkauschuk (70), Schuhe mit Sohlen aus anderen Stoffen als Leder, Kautschuk, Kunststoff, Holz oder Kork, z. B. Schnüre, Pappe, Gewebe, Filz, Geflecht (45), chemische Verbindungen mit anderen Stickstofffunktionen (23), andere Waren aus Zink (17), bestimmte Ammoniumsalze (7), bestimmte Zündmetalllegierungen (5), Hydride, Nitride etc. . . . (2) und synthetische Gerbstoffe (0,3).

Neben den beschriebenen drei Gruppen von Waren — diejenige mit dem höchsten absoluten Zuwachs, diejenige mit den größten Wachstumsraten sowie die Waren, an deren Einfuhrzuwachs überwiegend Entwicklungsländer beteiligt waren —, bleiben von den ausgewählten Waren mit besonders hohen deutschen Einfuhrsteigerungen aus Drittländern 46 übrig. Bei zwei Positionen chemischer Produkte, Peptonen und anderen Eiweißstoffen sowie künstlichem oder kolloidalem Graphit, waren die Einfuhren aus Entwicklungsländern sogar rückläufig⁵. Bei etlichen anderen chemischen Produkten sind die Entwicklungsländer überhaupt nicht oder nur mit ganz geringen Anteilen an den Lieferungen in die Bundesrepublik beteiligt. Ihre Stellung verbessert haben sie bei zwei Positionen aus der Gruppe Maschinen und Fahrzeuge, nämlich bei bestimmten elektrischen Signalgeräten sowie sonstigen elektrischen Maschinen, Apparaten und Geräten.

Insgesamt bleibt festzuhalten, daß die Entwicklungsländer etwa bei der Hälfte aller Waren, die in den achtziger Jahren in der Bundesrepublik eine besonders dynamische Einfuhrentwicklung verzeichneten, überproportional vom Importsog profitierten; ihr Anteil am Zuwachs war bei diesen Waren also größer als ihr Lieferanteil.

Dazu gehörten nicht nur Textilien und einige „übrige“ Industrieerzeugnisse, bei denen sie traditionell besonders wettbewerbsfähig sind, sondern auch eine ganze Reihe elektrischer und anderer Maschinen bzw. Teile davon.

Beim Vergleich der Importe 1987 gegenüber 1986 fällt auf, daß die Einfuhrwerte bei den einzelnen Warenpositionen, und zwar besonders bei den kleineren, z. T. beachtlich schwanken. Gilt dies schon für diejenigen aus allen Drittländern, so noch viel mehr für diejenigen aus den Entwicklungsländern: Die Veränderungsdaten zeigen hier eine weite Streuung. Besonders groß ist der Ausschlag bei den Warenpositionen, bei denen die Entwicklungsländer einen geringen Marktanteil haben: Bei den kleinen Lieferwerten bewirken geringe Schwankungen bereits hohe Veränderungsdaten. Veränderungen in der Nachfrage und in den Bezugsquellen führen bei den Grenzanbietern dann zu überproportionalen Schwankungen. Kommen starke Preisbewegungen hinzu, wie bei vielen Waren, deren Preise überwiegend vom Rohstoffgehalt bestimmt werden (hier z. B. Waren aus unedlen Metallen), sind die Ausschläge noch größer. Die Beteiligung am Einfuhrzuwachs in der Bundesrepublik Deutschland muß also jedes Jahr neu errungen werden.

Große Erfolge vieler Entwicklungsländer mit neuen Produkten auf dem deutschen Markt

Aus der Sicht der einzelnen Entwicklungsländer wurden diejenigen Produkte ermittelt, mit denen die Länder in den achtziger Jahren neu auf den deutschen Markt kamen oder solche, mit denen sie besonders erfolgreich waren. Als neu wurden Produkte definiert, die sie 1980 überhaupt noch nicht oder nur in minimalem Umfang (Einfuhrwert unter 5 000 DM) geliefert hatten. Als besonders dynamisch wurden solche Produkte bezeichnet, deren Lieferwerte sich von 1980 bis 1986 mindestens verzehnfachten und 1986 mindestens 1 Mill. DM erreichten. Insgesamt wurden 87 Entwicklungsländer mit zumindest einem derartigen Exporterfolg ermittelt: Etwa die Hälfte davon lieferte allerdings nach diesen Kriterien weniger als 5 dieser Produkte⁶. Die meisten neuen oder dynamischen Produkte lieferten die Türkei (88) und Jugoslawien (81). Weit oben in der Rangfolge stehen die meisten Schwellenländer und mit China (63), Thailand (34), Malaysia (24), Indonesien (22), Indien (18) und den Philippinen (15) bereits die nächste Generation von Newcomern. Auch Sri Lanka gehört nach der Zahl der neuen Produkte (21) dazu, bei diesem Land waren das aber be-

⁵ Bei einer weiteren Position, schienengebundenen Arbeitswagen, traf dies auch zu; sie weist insgesamt nur geringe Lieferwerte auf.

⁶ Darunter können allerdings auch Rücklieferungen sein, die die Statistik nicht getrennt ausweist.

Tabelle 3

Zahl und Wertzuwachs neuer oder dynamischer Produkte beim Industriegüterimport der Bundesrepublik Deutschland aus einzelnen Entwicklungsländern 1986/80

Land ¹⁾	Insge- samt	Che- mie	Texti- lien	Beklei- dung	Instrum. Apparate Geräte	Maschi- nen, Fahr- zeuge	Aus- unedlen Metallen	Übrige Güter	Zuwachs 1986/80		Anteil BRD überdurch- schnittl. ³⁾
	Zahl								Betrag Mill. DM	Anteil ²⁾ vH	
Türkei	88	14	12	9	5	10	16	22	1 116	64	39
Jugoslawien	81	15	11	3	3	9	10	30	544	23	42
Brasilien	64	15	10	1	1	15	8	14	235	64	34
China	63	11	5	3	4	15	12	13	391	40	33
Südkorea	62	11	8	1	7	14	6	15	408	36	29
Taiwan	43	12	5	—	5	9	7	5	375	34	22
Singapur	35	4	—	—	2	20	5	4	433	203	21
Israel	34	8	1	—	3	10	2	10	53	·	22
Thailand	34	3	1	—	5	9	2	14	96	37	20
Mexiko	29	10	3	—	5	2	4	5	208	151	13
Malaysia	24	3	2	1	4	8	2	4	212	118	14
Hongkong	23	8	2	—	3	8	2	—	311	54	10
Indonesien	22	—	3	2	2	6	2	7	81	70	13
Sri Lanka	21	—	—	8	—	3	1	9	42	53	12
Argentinien	20	6	2	1	2	6	3	—	50	·	12
Indien	18	5	1	—	—	6	1	4	30	14	8
Malta	18	3	—	1	3	7	—	4	52	66	9
Philippinen	15	—	—	—	3	6	1	5	147	105	11
Marokko	14	1	4	2	—	3	—	4	101	74	6
Chile	13	4	1	1	—	2	2	3	29	·	8
Algerien	13	3	—	—	1	5	4	—	18	95	6
Saudi-Arabien	12	3	—	—	—	3	1	5	59	75	5
Pakistan	12	—	3	2	1	2	1	3	111	65	5
Irak	11	1	—	—	1	8	1	—	5	42	4
Kolumbien	11	1	1	2	1	4	1	1	35	1 114	5
Peru	10	3	2	—	1	2	1	1	7	·	5
Venezuela	9	2	1	—	—	1	5	—	30	185	5
Panama	8	1	—	—	3	1	—	3	8	·	5
Ägypten	8	—	1	—	—	4	2	1	5	·	2
Simbabwe	8	—	1	4	3	—	—	—	5	11	3
Kuweit	8	1	—	—	2	2	—	3	11	68	4
Tunesien	7	—	2	—	1	2	—	2	8	5	3
Bangladesch	7	—	—	5	—	—	—	2	22	153	5
Äthiopien	7	1	—	—	2	3	—	1	4	95	5
Mauritius	6	—	—	1	3	—	—	2	16	19	4
Bahrain	6	1	—	—	—	2	1	2	4	·	3
Costa Rica	6	—	—	1	2	2	—	1	5	223	4
V. Arab. Emir.	5	—	—	—	1	4	—	—	3	·	3
Nigeria	5	2	—	—	1	1	—	1	11	93	2
Kenia	5	—	2	—	—	1	—	2	4	220	4
Haiti	5	—	2	2	—	1	—	—	7	1 805	4
Libanon	5	—	—	2	—	1	1	1	2	·	3
Zypern	5	—	—	1	2	2	—	—	3	·	4
Summe	900	153	86	53	82	219	104	203	5 297	52	471

¹⁾ Alle Entwicklungsländer, die neue oder dynamische Produkte liefern, in der Rangfolge der Zahl der Produkte (4-stellige Warenpositionen des Warenverzeichnisses des Gemeinsamen Zolltarifs). Als neu bzw. dynamisch wurden Produkte eingestuft, die 1980 überhaupt nicht oder nur in minimalem Umfang (unter 5 000 DM) geliefert wurden und 1986 einen Lieferwert von mindestens 100 000 DM erreichten, bzw. Produkte, deren Lieferwert sich von 1980 bis 1986 mindestens verzehnfacht hat und 1986 einen Wert von mindestens 1 Mill. DM erreichte. — ²⁾ Am Zuwachs der Importe von Industriegütern insgesamt aus dem jeweiligen Land. Die Fälle, in denen dieser negativ ist, sind mit · gekennzeichnet. — ³⁾ Zahl der Produkte, bei denen der Anteil der Bundesrepublik an den Importen der EG bei dem Produkt größer war als bei den gesamten Industriegüterlieferungen des betreffenden Landes.

Quelle: eurostat, Außenhandel nach dem Warenverzeichnis des Gemeinsamen Zolltarifs (GZT), Magnetband.

sonders viele aus der Gruppe Bekleidung und „übrige“ Industriegüter — hier Kautschukwaren, (Kunst)lederbekleidung, Spielzeug —, d. h. meist typische Konsumgüter der sogenannten Leichtindustrien, die häufig den Beginn der Industrialisierung kennzeichnen. Bei den anderen ge-

nannten Ländern tauchen — außer bei der Türkei und in geringerer Zahl bei China und Jugoslawien — kaum Produkte aus der Gruppe Bekleidung auf, eher noch Textilien — Baumwollgewebe und synthetische Spinnfasern bei der Türkei und Jugoslawien, Baumwolle bei Brasilien, Ge-

Entwicklungsländer und dynamische Waren mit hohen Anteilen am Import der Bundesrepublik Deutschland aus Nicht-EG-Ländern 1987

Land	Ware	Anteil des Landes am deutschen Import aus Nicht-EG in vH
Türkei	Synthetische Garne f. d. Einzelverkauf	42
	Lederbekleidung	31
	Keramische sanitäre Installationen	30
Jugoslawien	Zündmetalllegierungen	61
	Kunstleder	70
	Bestimmte Leder- und Kunstlederwaren	30
	Baumwollgarne für den Einzelverkauf	45
	Bestimmte Waren aus Zink	36
China	Chromoxide	62
	Hydrosulfite	60
	Seidengarne für den Einzelverkauf	30
	Schuhe mit Sohlen aus Schnüren, Filz ...	47
	Vogelteile, Federn, Daunen	75
Südkorea	Bestimmte Uhrwerke	32
Taiwan	Bearbeitete Werksteine	31
	Kinderwagen	94
Hongkong	Uhren mit Kleinuhr-Werk	73
Jamaika	Aluminiumoxid	35

webe aus synthetischen Spinnfäden bei Korea — aufgrund der günstigen Rohstoffbedingungen (Baumwolle) oder kapitalintensiver Herstellungsverfahren. Hier zeigt sich also schon der nächste Schritt der Industrialisierung, weg von der arbeitsintensiven Leichtindustrie. Wichtiges Zeichen dafür sind auch die vielen neuen Produkte im Bereich Chemie sowie Maschinen und Fahrzeuge.

Die Bedeutung der neuen und der dynamischen Produkte für das Wachstum der Industriegüterlieferungen ist bei den 43 Entwicklungsländern mit mindestens 5 dieser Waren sehr unterschiedlich: Für einige Länder — Singapur, Mexiko, Malaysia, Philippinen, Kolumbien, Venezuela, Bangladesch, Kenia und Haiti — ging die Steigerung bei diesen Produkten mit Einbußen bei anderen einher. In den meisten Ländern sind sie maßgeblich am Zuwachs der gesamten Industriegüterlieferungen beteiligt — in 33 Ländern mehr als zur Hälfte —, und zwar relativ unabhängig davon, wie groß die Zahl war.

Betrachtet man die einzelnen Warenpositionen genauer, fällt die große Breite des Güterspektrums auf: Insgesamt sind es mehr als 400 verschiedene Warenpositionen, die bei einzelnen Entwicklungsländern in den achtziger Jahren neu waren oder deren Export in die Bundesrepublik dynamisch verlief; die einzelnen Entwicklungsländer erzielten ihre besonderen Erfolge also in ganz unterschiedlichen Bereichen. Bei den meisten Ländern waren das spezifische Absatzerfolge auf dem deutschen Markt.

Von den ausgewählten Entwicklungsländern war keines mit mehr als 3 vH an den deutschen Industriegüterlieferungen beteiligt, aber bei einigen der neuen oder dynami-

schen Warenpositionen war ihr Lieferanteil 1987 beträchtlich.

Viele der neuen oder dynamischen Produkte haben nur verschwindend kleine Anteile an den gesamten Industriegüterlieferungen des betreffenden Landes. Das ist bei neuen Produkten auch nicht verwunderlich und unter dem Aspekt der angestrebten Diversifizierung zu begrüßen. Nur bei wenigen Ländern spielen einzelne dieser Produkte eine größere Rolle, und zwar häufig um so eher, je kleiner die Gesamtlieferungen sind.

Wichtige dynamische Produkte für die Lieferungen einzelner Entwicklungsländer in die Bundesrepublik Deutschland 1987

Land	Ware	Anteil der Ware am Industriegüterimport aus dem Land in vH
Türkei	Oberbekleidung aus Gewirken	22
	Lederbekleidung	18
China	Oberbekleidung aus Geweben für Frauen	10
Singapur	Automatische Datenverarbeitungsmaschinen	13
	Teile für Büromaschinen	15
Mexiko	Kolbenverbrennungsmotoren	44
Malaysia	Sende- und Empfangsgeräte	20
Indonesien	Furniertes Holz	16
	Oberbekleidung aus Gewirken	10
	Teile für Luftfahrzeuge	29
Sri Lanka	Unterbekleidung aus Gewirken	14
Malta	Andere Motoren und Kraftmaschinen	24
Marokko	Oberbekleidung aus Geweben für Frauen	29
Chile	Schrott von Edelmetallen	15
Algerien	Teile von Luftfahrzeugen	17
Saudi-Arabien	Polyäthylen etc. ...	23
	Elektrische Schalter und Sicherungen	24
Pakistan	Baumwolle, nicht gekrempelt oder gekämmt	11
Kolumbien	Ferrolegierungen	27
Panama	Elektrische Meß- und Regelinstrumente	14
Venezuela	Kohlenwasserstoffe	10
	Bleche aus Stahl	22
Bangladesch	Oberbekleidung aus Geweben für Frauen	13
	Unterbekleidung aus Geweben für Männer	44
Äthiopien	Pflanzliche und tierische Farbstoffe	13
	Andere Motoren und Kraftmaschinen	41
Mauritius	Unterbekleidung aus Gewirken	14
Bahrain	Bleche aus Aluminium	49
	Andere Motoren und Kraftmaschinen	22
Costa Rica	Strümpfe, gewirkt	21
	Elektrische Schalter und Sicherungen	51
V. Arab. Emir.	Teile von Luftfahrzeugen	27
Nigeria	Edelsteine	61
Kenia	Teile von Luftfahrzeugen	21
Haiti	Baumwolle, nicht gekrempelt oder gekämmt	10
	Oberbekleidung aus Geweben für Männer	13
Libanon	Unterbekleidung aus Gewirken	30
Zypern	Unterbekleidung aus Geweben für Männer	16

Die Entwicklung der Einfuhren im Jahre 1987 zeigt bei den einzelnen Warenpositionen sehr große Schwankungen, und in vielen Fällen wird der Wachstumstrend von 1980 bis 1986 nicht fortgesetzt. Hier zeigt sich noch deutlicher als bei den Einfuhren der Bundesrepublik aus den Entwicklungsländern insgesamt, wie labil die Einfuhrentwicklung auf den Teilmärkten der einzelnen Waren ist.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß viele Entwicklungsländer in den achtziger Jahren mit neuen oder dynamischen Produkten auf dem deutschen Markt Fuß gefaßt haben. Dabei handelte es sich um ein sehr breites Spektrum von Produkten, für die die Bundesrepublik häufig der spezifische Absatzmarkt innerhalb der EG war. Bei einigen Waren gehörten die betreffenden Entwicklungsländer bereits zu den wichtigsten Lieferanten unter den Drittländern.

Eine Übersicht über die Struktur der deutschen Einfuhren aus den ausgewählten Entwicklungsländern nach großen Warengruppen zeigt, daß bei fast allen Entwicklungsländern der Anteil von Industrieprodukten an ihren Lieferungen 1987 wesentlich größer war als 1980. Besonders deutlich wird diese Entwicklung (unter Berücksichtigung des Niveaus) bei Thailand (58 gegenüber 26 vH), Indonesien (33 gegenüber 5 vH), Bolivien (51 gegenüber 12 vH), Trinidad und Tobago (73 gegenüber 6 vH) und Jamaika (91 gegenüber 19 vH). Abgenommen hat der Anteil von Industriegütern dagegen bei den Lieferungen von Is-

rael, Argentinien, Malta, Simbabwe, Haiti, Libanon, Zypern und der Zentralafrikanischen Republik, und zwar durchgängig zugunsten landwirtschaftlicher Produkte.

Innerhalb der Warengruppe Industrieprodukte zeugen die Verschiebungen von den Entwicklungsfortschritten: Bei allen Schwellenländern (mit Ausnahme Argentiniens) ist der Anteil von Textilien und Bekleidung an den Lieferungen in die Bundesrepublik zurückgegangen, ebenso meist auch der Anteil der „übrigen“ Produkte, das sind häufig auch Waren der konsumnahen Leichtindustrie. Kräftig zugenommen hat bei diesen Ländern dafür die Warengruppe Maschinen und Fahrzeuge, d. h. Investitionsgüter bzw. Produkte, deren Herstellung größeres technisches Know-how und stärkeren Kapitaleinsatz erfordert. Bei den beiden europäischen Entwicklungsländern, der Türkei und Jugoslawien, den asiatischen Newcomern Thailand, Indonesien und Sri Lanka sowie Marokko, Tunesien, Peru und Bangladesch ist der Anteil von Textilien und Bekleidung dagegen in den achtziger Jahren größer geworden, d. h. die Lieferungen dieser Länder zeigen die typischen Merkmale beginnender Industrialisierung mit eher arbeitsintensiven Produkten, wobei es allerdings auch dabei schon Differenzierungen gibt, wie die Analyse nach einzelnen Produkten gezeigt hat. Insbesondere das außerordentlich breite Spektrum neuer erfolgreicher Produkte in der Türkei und Jugoslawien machen den Vorsprung dieser Länder deutlich

Tabelle 4

Warenstruktur der Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus wichtigen Entwicklungsländern 1987

Waren	Alle Waren	Agrar- produkte	Brenn- stoffe	Roh- stoffe	Industrieprodukte						
					Insgesamt	Chemie	Texti- lien	Instrum. Apparate Geräte	Maschinen Fahrzeuge	Aus unedlen Metallen	Übrige
Länder	Mill. DM	Anteile in vH									
Türkei	3627	21	0	2	77	1	55	0	2	2	17
Jugoslawien	4847	8	1	2	89	3	38	1	20	6	22
Brasilien	3411	43	0	24	33	4	7	0	10	3	9
China	3312	20	0	3	77	8	35	1	5	4	24
Südkorea	3783	4	0	0	96	1	25	8	25	6	32
Taiwan	4067	3	0	0	97	1	18	4	35	8	31
Singapur	1444	5	1	6	88	1	8	4	66	3	6
Israel	1114	43	1	3	53	4	17	3	10	3	15
Thailand	1240	33	0	9	58	0	30	1	6	1	21
Mexiko	704	25	12	10	53	2	5	1	37	2	7
Malaysia	1368	20	0	32	47	1	7	4	28	0	6
Hongkong	4099	4	0	0	96	0	53	11	18	2	12
Indonesien	850	52	2	13	33	1	13	0	10	0	8
Sri Lanka	218	19	0	8	73	0	61	0	1	1	9
Argentinien	1027	85	0	1	13	1	4	0	1	0	7
Indien	1570	12	0	2	85	3	49	0	3	2	28
Malta	358	18	0	0	82	1	45	2	12	1	21
Philippinen	873	38	0	2	60	0	19	1	30	0	10
Marokko	579	24	0	8	68	2	61	0	1	0	3
Chile	742	37	0	53	10	2	2	0	0	1	5
Algerien	1839	1	98	0	1	0	0	0	1	0	0
Saudi-Arabien	889	5	81	1	14	2	0	0	8	0	3
Pakistan	514	8	0	0	92	0	65	2	0	0	24
Irak	714	5	89	0	5	0	0	0	5	0	0
Kolumbien	1432	96	0	0	4	0	2	0	0	1	1
Peru	245	36	0	39	25	1	21	0	0	0	3
Venezuela	1138	1	91	4	3	1	0	0	0	2	0
Panama	260	92	0	0	7	1	0	1	5	0	0
Ägypten	528	9	51	4	36	0	29	0	5	1	1
Simbabwe	278	49	0	12	39	0	14	0	0	23	2
Kuwait	162	4	83	0	13	0	0	1	12	0	0
Tunesien	671	3	7	1	89	2	66	0	15	0	6
Bangladesch	91	17	0	0	83	0	81	0	0	0	2
Äthiopien	149	93	0	0	6	1	0	0	3	0	2
Mauritius	133	2	0	0	98	0	85	8	0	0	4
Bahrain	14	12	0	22	66	0	0	1	18	46	1
Costa Rica	256	98	0	0	2	0	1	0	2	0	0
V. Arab. Emirate	422	19	77	1	3	1	0	0	2	0	0
Nigeria	1376	7	91	1	1	0	0	0	0	0	1
Kenia	276	94	0	1	5	0	0	1	1	0	2
Haiti	11	74	0	0	26	5	9	0	3	1	8
Libanon	19	55	0	10	35	0	17	1	8	2	6
Zypern	57	51	0	4	45	1	31	1	9	0	3
Macau	330	0	0	0	100	0	91	1	0	0	8
Kamerun	319	36	40	16	8	0	8	0	0	0	0
Nordkorea	185	1	0	10	89	0	5	0	0	0	83

noch Tabelle 4

Warenstruktur der Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus wichtigen Entwicklungsländern 1987

Waren	Alle Waren	Agrar- produkte	Brenn- stoffe	Roh- stoffe	Industrieprodukte						
					Insgesamt	Chemie	Texti- lien	Instrum. Apparate Geräte	Maschinen Fahrzeuge	Aus unedlen Metallen	Übrige
Länder	Mill. DM	Anteile in vH									
Syrien	242	11	83	0	5	0	4	0	0	0	0
Brunei	3	11	0	0	89	0	0	1	87	0	0
Bolivien	18	6	0	43	51	2	2	0	7	1	40
Paraguay	60	65	0	5	30	3	19	0	0	0	8
Katar	37	23	53	0	24	8	0	1	15	0	0
Nordjemen	2	21	0	0	79	0	0	4	71	0	3
Zaire	339	19	0	61	20	5	0	0	0	11	3
Zentralafrik. Rep.	8	37	0	51	13	0	12	0	0	0	0
Trinidad u. Tobago	22	3	24	0	73	5	0	0	0	68	0
Barbados	1	28	0	1	71	0	10	3	50	8	0
Libyen	2031	0	98	0	2	2	0	0	0	0	0
Jamaika	85	9	0	0	91	89	2	0	0	0	0
Dominikan. Rep.	22	18	0	0	82	0	0	0	1	80	1
Bahamas	11	28	0	0	72	17	0	0	53	0	1
Kuba	40	51	37	3	8	0	2	0	0	0	5
Tansania	131	92	0	1	7	0	7	0	0	0	0
Ghana	544	84	0	7	9	0	3	0	0	0	5
Vietnam	13	68	0	0	32	0	24	0	0	0	7
Ecuador	221	95	0	1	4	0	0	0	0	0	3
Birma	14	13	0	61	26	0	1	0	0	0	24
Botsuana	45	65	0	19	17	0	3	0	1	12	1
Sudan	65	55	0	0	45	0	36	0	9	0	0
Sierra Leone	50	14	0	86	0	0	0	0	0	0	0
Uruguay	228	32	0	0	68	0	22	0	0	0	45
Iran	861	23	24	1	52	0	49	0	3	0	0
Jordanien	32	19	0	3	78	0	0	3	72	0	3
El Salvador	199	93	0	0	7	0	7	0	0	0	0
Papua-Neuguinea	527	41	0	44	15	0	0	0	0	0	15
Benin	22	78	0	0	22	0	22	0	0	0	0
Liberia	215	6	0	93	1	0	0	0	1	0	0
Mongolei	4	27	0	55	17	0	13	0	0	0	4
Senegal	10	88	0	2	10	0	4	2	2	0	2
Kiribati	0	92	0	0	8	0	0	0	0	0	8
Guyana	23	24	0	76	0	0	0	0	0	0	0
St. Lucia	1	27	0	0	73	0	0	0	0	1	72
Guatemala	127	94	0	0	6	0	5	0	0	0	0
Lesotho	3	70	0	0	30	0	28	0	0	0	1
Swasiland	13	92	0	2	5	0	1	0	0	0	4
Äquatorialguinea	14	23	0	68	9	0	0	0	0	0	9
Afghanistan	65	14	0	9	77	0	73	0	1	0	2
Franz. Polynesien	1	71	0	0	29	1	0	0	1	0	27

Quelle: eurostat, Außenhandel nach dem Warenverzeichnis des Gemeinsamen Zolltarifs (GZT), Magnetband.

Tabelle 5

Warenstruktur der Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus wichtigen Entwicklungsländern 1980

Waren	Alle Waren	Agrar- produkte	Brenn- stoffe	Roh- stoffe	Industrieprodukte						
					Insgesamt	Chemie	Texti- lien	Instrum. Apparate Geräte	Maschinen Fahrzeuge	Aus unedlen Metallen	Übrige
Länder	Mill. DM	Anteile in vH									
Türkei	1046	52	0	3	45	1	33	0	1	3	7
Jugoslawien	2212	9	2	2	87	2	34	1	21	7	20
Brasilien	2836	40	0	31	28	1	10	0	7	3	7
China	1403	31	3	8	59	12	22	0	0	3	21
Südkorea	1750	5	0	0	94	1	39	4	11	6	34
Taiwan	2062	10	0	0	90	1	23	4	22	5	37
Singapur	1147	3	2	12	83	0	11	10	39	2	21
Israel	1027	33	0	3	64	5	22	2	4	3	28
Thailand	1045	46	0	27	26	0	11	0	0	1	14
Mexiko	560	31	5	21	44	2	5	0	20	0	17
Malaysia	1358	18	0	52	30	0	5	3	16	0	5
Hongkong	3119	0	0	0	100	0	53	12	11	2	22
Indonesien	679	47	0	49	5	1	2	0	0	0	2
Sri Lanka	126	34	0	14	52	0	46	0	0	0	5
Argentinien	1209	78	3	1	19	3	6	0	0	0	10
Indien	1093	14	0	1	85	2	55	1	3	5	20
Malta	242	0	0	0	100	0	69	3	2	2	24
Philippinen	705	47	0	9	43	0	20	3	8	2	11
Marokko	485	42	0	18	40	3	31	0	0	0	4
Chile	1051	19	0	71	10	1	3	0	0	1	5
Algerien	4103	0	100	0	0	0	0	0	0	0	0
Saudi-Arabien	9879	0	100	0	0	0	0	0	0	0	0
Pakistan	323	6	4	4	87	0	71	2	1	0	12
Irak	1141	0	98	0	1	0	0	0	1	0	0
Kolumbien	1243	94	0	0	6	0	4	0	0	0	2
Peru	304	23	0	51	25	0	16	0	0	0	9
Venezuela	665	1	76	18	4	0	0	0	0	2	2
Panama	150	91	0	2	6	1	0	0	1	1	4
Ägypten	359	7	37	14	42	0	31	0	6	2	2
Simbabwe	131	11	0	20	68	0	9	0	0	58	1
Kuwait	681	0	98	0	1	0	0	0	1	0	0
Tunesien	565	2	32	1	65	4	51	0	6	0	5
Bangladesch	42	26	0	0	74	0	67	0	0	0	7
Äthiopien	61	93	0	3	4	0	1	0	1	0	1
Mauritius	34	8	0	0	92	0	81	1	1	0	9
Bahrain	9	0	0	1	99	1	0	1	3	94	1
Costa Rica	206	98	0	0	2	0	0	0	0	0	2
V. Arab. Emirate	2717	0	99	0	1	0	0	0	0	0	1
Nigeria	5504	3	97	0	0	0	0	0	0	0	0
Kenia	339	96	0	1	3	0	1	0	0	0	1
Haiti	17	53	0	1	46	1	31	0	1	0	13
Libanon	14	32	0	22	46	0	9	1	5	1	30
Zypern	43	34	0	11	55	0	40	0	9	0	5
Macau	197	0	0	0	100	0	99	0	0	0	1
Kamerun	336	76	5	17	2	0	2	0	0	0	0
Nordkorea	340	0	0	15	85	0	0	0	0	0	84

noch Tabelle 5

Warenstruktur der Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus wichtigen Entwicklungsländern 1980

Waren	Alle Waren	Agrar- produkte	Brenn- stoffe	Roh- stoffe	Industrieprodukte						
					Insgesamt	Chemie	Texti- lien	Instrum. Apparate Geräte	Maschinen Fahrzeuge	Aus unedlen Metallen	Übrige
Länder	Mill. DM	Anteile in vH									
Syrien	233	6	87	0	7	0	5	0	1	0	0
Brunei	0	0	0	0	100	0	33	17	17	0	33
Bolivien	50	5	0	83	12	2	6	0	0	0	4
Paraguay	102	37	0	32	31	2	26	0	0	0	2
Katar	94	0	97	0	3	0	0	0	3	0	0
Nordjemen	1	4	0	0	96	0	0	6	90	0	0
Zaire	201	25	0	53	22	5	0	0	0	16	1
Zentralafrik. Rep.	7	3	0	13	84	0	73	0	0	1	10
Trinidad u. Tobago	80	1	92	0	6	5	0	0	0	0	0
Barbados	1	29	0	4	67	0	26	15	20	0	7
Libyen	7835	0	100	0	0	0	0	0	0	0	0
Jamaika	13	81	0	0	19	1	0	16	0	0	1
Dominikan. Rep.	14	29	0	1	70	0	0	0	0	69	1
Bahamas	605	2	98	0	1	0	0	0	0	0	0
Kuba	95	37	42	20	1	0	0	0	0	0	1
Tansania	163	83	0	0	17	0	16	0	0	0	1
Ghana	577	69	1	24	6	0	3	0	0	0	4
Vietnam	12	40	0	25	35	0	31	0	0	0	4
Ecuador	126	89	4	6	1	0	0	0	0	0	0
Birma	12	5	0	80	15	0	8	0	0	0	7
Botsuana	1	84	0	0	15	0	0	3	0	0	13
Sudan	74	68	0	5	27	0	26	0	1	0	0
Sierra Leone	52	35	0	65	0	0	0	0	0	0	0
Uruguay	249	16	0	1	83	0	23	0	1	3	56
Iran	3299	3	77	0	20	0	20	0	0	0	0
Jordanien	7	0	0	1	99	0	0	12	59	1	27
El Salvador	394	95	0	0	5	0	3	0	1	0	0
Papua-Neuguinea	557	44	0	56	0	0	0	0	0	0	0
Benin	23	96	0	0	4	0	4	0	0	0	0
Liberia	439	2	0	95	3	0	0	0	3	0	1
Mongolei	2	24	0	51	25	0	25	0	0	0	0
Senegal	23	47	0	51	2	0	0	0	1	0	0
Kiribati	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Guyana	40	4	0	96	0	0	0	0	0	0	0
St. Lucia	0	0	0	0	100	0	0	0	33	0	67
Guatemala	218	79	0	1	21	0	20	0	0	0	1
Lesotho	8	3	0	0	97	0	10	0	0	0	87
Swasiland	24	83	0	1	17	0	0	0	0	0	16
Äquatorialguinea	7	99	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Afghanistan	90	10	0	14	76	0	67	0	1	1	7
Franz. Polynesien	0	100	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Quelle: eurostat, Außenhandel nach dem Warenverzeichnis des Gemeinsamen Zolltarifs (GZT), Magnetband.

Aus den Veröffentlichungen des DIW Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4.

- Heft 86 **Leitdatenvorausschätzungen für Verkehrsprognosen — Konzeption, Modelle und Verbesserungsmöglichkeiten bisheriger Ansätze.** Von Herwig Birg und Ulrich Voigt. 131 S. 1985. DM 88,—.
- Heft 87 **Konsumgüterversorgung in der DDR und Wechselwirkungen zum innerdeutschen Handel.** Von Doris Cornelsen, Andreas Koch, Horst Lambrecht und Angela Scherzinger. 319 S. 1985. DM 82,—.
- Heft 88 **Regionale Struktur des Personenverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1980.** Von Jutta Kloas, Hartmut Kuhfeld, Uwe Kunert (DIW Berlin), Horst Focke, Dieter Wilken (DFVLR Köln), Henryk Bolik und Dieter Hölsken (IVV Aachen). 320 S. 1985. DM 86,—.
- Heft 89 **Lehre und Berufsausbildung.** Eine Längsschnittuntersuchung für Berlin (West). Von Klaus-Peter Gaulke und Detlef Filip unter Mitarbeit von Hans M. Duseberg. 122 S. 1986. DM 42,—.
- Heft 90 **Analyse der Rahmenbedingungen für energiesparende Investitionen im Mietwohnbereich.** Von Bernd Bartholmai, Eckhard Casser und Dieter Vesper. 276 S. 1986. DM 86,—.
- Heft 91 **Regionale Besonderheiten der Preisbildung und Ansätze zur Förderung des Wettbewerbs auf dem Berliner Baustoffmarkt.** Von Peter Ring. 188 S. 1986. DM 68,—.
- Heft 92 **/I Industriepolitik im westlichen Ausland — Rahmenbedingungen, Strategien, Außenhandelsaspekte. Allgemeiner Teil.** Von Fritz Franzmeyer, Siegfried Schultz, Bernhard Seidel, Eirik Svindland und Joachim Volz. 270 S. 1987. DM 58,—.
- Heft 92 **/II Industriepolitik im westlichen Ausland — Rahmenbedingungen, Strategien, Außenhandelsaspekte. Länderberichte.** Von Fritz Franzmeyer, Siegfried Schultz, Bernhard Seidel, Eirik Svindland und Joachim Volz. 332 S. 1987. DM 68,—.
- Heft 93 **An der Schwelle zum Beruf — Erfahrungen und Erwartungen von Prüfungsteilnehmern zur betrieblichen Berufsausbildung in Berlin (West).** Von Friederike Behringer und Klaus-Peter Gaulke. 236 S. 1987. DM 68,—.
- Heft 94 **Die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesländer in den siebziger und achtziger Jahren — eine vergleichende Analyse —.** Von Kurt Geppert, Bernd Görzig, Wolfgang Kirner, Erika Schulz, Dieter Vesper (DIW), unter Mitarbeit von Johannes Bröcker (Universität Kiel) 548 S. 1987. DM 112,—.
- Heft 95 **Die Glasindustrie — ein Branchenbild.** Von Gerhard Neckermann und Hans Wessels. 364 S. 1987. DM 88,—.
- Heft 96 **Verkehrsverhalten im Vergleich — Personenverkehr in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1976 und 1982 nach Verkehrsarten, Zwecken, Entfernungsstufen, Gemeindetypen und Bevölkerungsgruppen.** Von Jutta Kloas und Hartmut Kuhfeld. 177 S. 1987. DM 59,60.
- Heft 97 **Die Einkommenslage der Familien in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1973 und 1981.** Von Klaus-Dietrich Bedau, Bernd Freitag und Gerhard Göseke. 490 S. 1987. DM 98,—.
- Heft 98 **Förderung von Innovationen und Arbeitsplätzen im Rahmen der Berliner Strukturprogramme — Eine Erfolgskontrolle.** Von Kurt Hornschild und Uwe Müller. 276 S. 1987. DM 78,—.
- Heft 99 **Auswirkungen der Mehrwertsteuererhöhung vom 1. 7. 1983 auf volkswirtschaftliche Gesamtaggregate sowie Haushalte unterschiedlicher Einkommensstruktur.** Von Klaus-Dietrich Bedau, Dieter Teichmann und Rudolf Zwiener. 239 S. 1987. DM 68,—.
- Heft 100 **Simulation gesamtwirtschaftlicher Perspektiven mit einem ökonometrischen Modell für die Bundesrepublik Deutschland.** Von Jürgen Blazejczak. 418 S. 1987. DM 88,—.
- Heft 101 **Entwicklungshilfe, Ausfuhr und Beschäftigung — Eine empirische Untersuchung aus der Sicht der Bundesrepublik Deutschland.** Von Dieter Schumacher. 178 S. 1988. DM 59,60.
- Heft 102 **SO₂- und NO_x-Emissionen in der DDR 1982.** Von Jochen Bethkenhagen, Rainer Hopf, Manfred Melzer, Cord Schwartau und Doris Cornelsen (Projektleitung). 530 S. 1988. DM 112,—.
- Heft 103 **Exportgetriebener Strukturwandel bei schwachem Wachstum — Analyse der strukturellen Entwicklung der deutschen Wirtschaft.** Strukturberichterstattung 1987. 312 S. 1988. DM 82,—.
- Heft 104 **Struktur und Wettbewerbsfähigkeit der Schuhindustrie in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Gerhard Neckermann und Hans Wessels. 172 S. 1988. DM 58,—.
- Heft 105 **Möglichkeiten und Grenzen der Regionalisierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Kurt Geppert und Bernd Görzig. 212 S. 1988. DM 68,—.
- Heft 106 **Berufsstart in Berlin — Berufliche Situation im ersten Jahr nach der Lehrabschlußprüfung.** Von Friederike Behringer und Klaus-Peter Gaulke. 250 S. 1988. DM 76,—.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer • 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp (beurlaubt).

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Peter Ring, Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner, in Vertretung Dr. Bernhard Seidel.

Handelspolitik der EG im Zeichen der Vollendung des Binnenmarktes und der GATT-Verhandlungen. Bearbeitet von Uta Möbius. —
Einfuhrentwicklung im vergangenen Jahr und die Rolle neuer oder besonders wachstumsintensiver Industrieprodukte beim Import der Bundesrepublik aus Entwicklungsländern. Bearbeitet von Uta Möbius.

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 110,—, vierteljährlich DM 35,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandspesen.